Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 6. Februar 1893. — 3 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 30

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Bahnunglück.

Cumberland, Md., 6. Febr. Heute früh gegen 2 Uhr rannte ein Güterzug auf der Pittsburger Zweiglinie der Baltimore u. Ohio-Bahn zu Williams, Pa., in einen Extra-Güterzug. Drei Angestellte wurden verletzt, darunter einer lebensgefährlich; außerdem werden zwei Angestellte vermißt, und vielleicht liegen ihre Leichen unter den zertrümmerten Güterwagen. Der Verkehr auf dieser Linie mußte zeitweise eingestellt werden.

(Später:) Getödtet sind der Schaffner John Nez und der Locomotivführer George Wallace (beide verheirathet); tödtlich verletzt ist der Heizer William Niland. Unter den schlimm Verletzten befinden sich der Schaffner Dunlap und der Signalmann Grimes. 35 Wagen wurden zertrümmert.

Das Unglück ereignete sich am Fuße eines Berges und wurde dadurch verursacht, daß die mit Eis überzogenen Schienen den Zug unlenkbar machten. Es wird einen vollen Tag dauern, bis die Trümmer von den Geleisen weggeräumt sind.

Das Unwetter.

New York, 6. Febr. Durch den Schnee- und Schneeregen-Sturm leidet augenblicklich der Telegraphenverkehr des Ostens mit dem Westen und Süden schwer. Theilweise ist auch der Bahnverkehr beeinträchtigt.

Schon wieder ein Kohlen-„Trust"!

Pittsburg, 6. Febr. Es ist die Bildung einer Combination sämmtlicher Eisenbahn-Kohlengruben im westlichen Pennsylvanien im Gange, welche den Namen „Western Pennsylvania Coal Co." führen wird. Man erwartet, daß diese Vereinigung nicht weniger als 100 verschiedene Kohlengruben umfassen wird. Es handelt sich, wie die Macher sagen, darum, „einheitliche Preise herzustellen und die Ausgaben einzuschränken." Dagegen soll keine Absicht bestehen, dem „Hocking Valley Pool" Concurenz zu machen.

Krieg der Krinoline!

St. Paul, 6. Febr. Die Gefahr, daß die Krinoline und ähnliche Kleidungsstücke als Frauenmode von Europa her abermals eindringen, hat nicht nur zur Bildung von Anti-Krinolinen-Vereinen (zunächst in England, dann auch in New York) geführt, sondern auch bereits einen biederen Gesetzgeber von Minnesota veranlaßt, eine Art Krinoline-Prohibitions-Vorlage einzubringen. Darnach soll es ungesetzlich und strafbar sein, dieses „entsetzliche" Kleidungsstück, das für einen „Gemeinschaden" erklärt wird, im Staate Minnesota herzustellen oder zu verkaufen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Stuttgart von Bremen; Europe und Mississippi von London; Corona von Dundee; La Bretagne von Havre.

Liverpool: Aurania von New York; Ottoman von Boston; Ohio von Philadelphia.

Havre: La Normandie von New York.

Abgegangen:

Gibraltar: Britannia, aus den mittelländischen Häfen nach New York.

Genua: Kaiser Wilhelm 2. von New York.

Der Dampfer „San Juan" ist von San Francisco abgegangen, um nach dem jetzt schon zwei Wochen überfälligen Dampfer „City of Peking" zu suchen.

Ueber die Beschädigung des Dampfers „Suevia" auf der Fahrt von New York nach Hamburg wird noch mitgetheilt: Am letzten Sonntag zersprang der Hochdruckcylinder, während gerade ein heftiger Weststurm wehte. Der Dampfer hielt sofort an, und die Maschinisten waren 28 Stunden lang damit beschäftigt, den Schaden auszubessern. In der Nähe von Southampton wurde jedoch die Maschinerie auf's Neue beschädigt, und es mußten Schleppdampfer ausgesandt werden, um ihn an das Dock zu bringen. Es wurde keinem der 171 Passagiere gestattet, an das Land zu gehen.

„City of Peking" ist da!

San Francisco, 6. Febr. (12.30 Uhr Nachm.) Soeben ist der überfällige Dampfer „City of Peking" von den asiatischen Häfen in Sicht gekommen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Oertlicher Schneefall, darauf am Dienstag im Allgemeinen schön; kalte Welle im östlichen und südlichen Theil gegen Dienstag früh; langsam steigende Temperatur im nordwestlichen Theil am Dienstag.

— Im Alexander-Theater zu Berlin ereignete sich ein häßlicher Auftritt. Es wurde ein neues Stück „Moderne Teutonen" aufgeführt, worin die Judenhetzeri bekämpft ist. Den antisemitischen Elementen unter dem Publikum gefielen die Titel nicht, welche der Verfasser den Antisemiten beigelegt hatte, und sie erwiderten auf dieselben mit Schreien und Grunzen, bis schließlich die Polizei einschritt und die Hauptlärmmacher herausbeförderte.

Ausland.

Deutschland und Rußland.

Berlin, 6. Februar. Einerseits scheint wieder eine neue Annäherung zwischen dem deutschen und dem russischen Herrscherhaus stattgefunden zu haben, und man spricht sogar von einer neuen Zusammenkunft, die hier zwischen Kaiser und Zar stattfinden soll, und vom Aufgeben geplanter neuer Anhäufungen russischer Truppen an der deutschen Grenze. Andererseits strotzen die russischen Blätter gerade jetzt wieder von Angriffen auf Deutschland, und die deutsche Regierung ist peinlich berührt davon, daß einige deutsche Officiere, um Stimmung für die Militärvorlage zu machen, einige furchtbar blutrünstige Reden über den „bevorstehenden Weltkrieg" gehalten haben.

Bemerkenswerth ist, daß auch der Ex-Kanzler Bismarck, zum ersten Male seit seinem Sturz, die augenblickliche Haltung der Regierung zu Rußland zum Anlaß nimmt, sich lobend über die Regierungspolitik auszusprechen. Die „Hamburger Nachrichten", sein Mundstück, schreiben darüber:

„Zu dem herzlichen Empfang des Zarewitsch in Berlin und zu dem Erfolg von Allem, was anläßlich seines Besuches unternommen worden ist, darf man aufrichtig Glück wünschen. Die Auslassungen Sr. Majestät des Kaisers bei dem Trinkspruch auf den Zaren sind unstreitig das wichtigste politische Ereigniß des Tages. Da die Beziehungen zwischen Berlin und St. Petersburg, die wir kürzlich als unterbrochen bezeichneten, nunmehr in befriedigender Weise wieder aufgenommen sind, so enthalten wir uns gerne fortan der weiteren Kritik über die Ursachen, welche zu ihrer zeitweisen Störung führten. Mit wirklicher Befriedigung nehmen wir von den kaiserlichen Aeußerungen Kenntniß, besonders von seiner dankbaren Anspielung auf die alten Bande, welche die beiden Reiche verbinden."

Die deutsche Regierung ist noch immer auf das Eifrigste bemüht, den oder die Urheber des jüngst erwähnten Schauergerüchts von dem angeblichen Attentat auf das Leben des Zaren zu ermitteln. Zwischen 11 und 12 Uhr Nachts flog diese Ente hier in Gestalt von Extrablättern auf, und die Ausgabe dieser Blätter zu so später Stunde legt den Gedanken sehr nahe, daß es sich nicht um eine Geldspeculation handelte, sondern der Zweck der Mache ausschließlich ein politischer war. Man vermuthet, daß entweder ein Socialdemokrat oder ein Freund des russisch-französischen Bündnisses diesen Streich verübt habe, um die Wiederannäherung Deutschlands und Rußlands zu hintertreiben. Die Austräger des Extrablattes sagten aus, sie hätten dasselbe in gutem Glauben von dem Agenten gekauft; Letzterer wurde verhaftet, konnte aber auch nur sagen, daß eine ihm unbekannte Persönlichkeit die Blätter zum Verkauf gebracht habe. Die auf denselben angegebenen Drucker und Redacteure existiren gar nicht.

Anstößige Namen!

Berlin, 6. Febr. In einem Dorfe unweit Dresden wollte kürzlich ein Arbeiter seinem neugeborenem Söhnchen die Vornamen „Robespierre Danton" geben und meldete ihn auch mit diesen Namen auf dem Standesamte an. Indeß weigerte sich der Standesbeamte, diese Namen einzutragen. Darauf erwiderte der Arbeiter, wenn er seinen Sohn nicht benennen dürfe, wie er wolle, so wolle er ihm gar keinen Namen geben. Nun wurde der Arbeiter, auf die Anzeige des Standesbeamten hin, mit einer Geldstrafe von 20 Mark belegt. Er legte Berufung hiergegen ein, aber der höhere Gerichtshof bestätigte das erstinstanzliche Urtheil, mit der Bemerkung, daß „in einem monarchischen und christlichen Lande kein Unterthan das Recht habe, seinen Sohn nach einem atheistischen und republikanischen Schurken zu nennen."

Oesterreichische Politik.

Wien, 6. Febr. Das jetzt veröffentlichte Programm des Grafen Taafe, welches ein Einverständniß zwischen der Regierung und den Deutsch-Liberalen anbahnen soll, ist im Großen und Ganzen eine Enttäuschung. Das Programm schlägt vor, daß einstweilen Reformen in Kirche, Polizei und Schule aus dem Spiele gelassen werden. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß dadurch die deutsch-liberale Partei versöhnt werden kann; die Abgeordneten dieser Partei erklären, daß sie beabsichtigen, sich ganz freie Hand zu wahren. Auch andere Parteien dürften eine ähnliche Haltung diesem Programm gegenüber einnehmen.

Die Hawaische Frage.

London, 6. Febr. Die „Pall Mall Gazette" theilt mit, daß der Gouverneur von Neuseeland an den britischen Colonial-Staatssecretär, Marquis von Ripon, telegraphisch einen sehr nachdrücklich gehaltenen Protest gegen die Annectirung Hawaiis durch die Ver. Staaten gesandt habe. Die britische Regierung hat auf diesen Protest noch keine endgiltige Antwort gegeben.

Noch ein Bankkrach!

Rom, 6. Febr. Die „Banca Associazione" von Florenz hat ebenfalls fallirt. Ihre Schulden werden auf 2,000,000 Lire geschätzt. Man vermuthet, daß auch dieser Bankerott ein betrügerischer ist, und die Directoren sowie der Kassirer der Bank sind daher in Haft genommen worden.

Telegraphische Notizen.

— Lord Salisbury, der frühere britische Premierminister, eröffnete Ende der Woche die neue elektrische Bahn in Liverpool.

— Die Hottentotten griffen kürzlich die portugiesische Colonie Mossamedas in Nieder-Guinea an, wurden aber nach heftigem Kampfe zurückgetrieben und verloren ihren Häuptling und 50 Mann.

— Wie aus London gemeldet wird, hat sich das Befinden von Dr. Cornelius Herz (dessen Auslieferung bekanntlich die französische Polizei wegen des Panamacanal-Schwindels verlangt) sehr bedenklich verschlimmert.

— Die Aufregung unter den Katholiken in Madrid, welche vor einigen Wochen durch die Eröffnung einer protestantischen Kirche hervorgerufen wurde, hat sich noch immer nicht gelegt. Auch am gestrigen Sonntag gab es wieder Rempeleien.

— Laut einer Depesche aus Sansibar, Ostafrika, hat eine Bande Somalis den Kismazu'schen Agenten der britischen Ostafrika-Gesellschaft und seine Wachen angegriffen und überwältigt, wurde aber nachher von Soldaten des britischen Kriegsschiffes „Widgeon" mit Verlust von 8 Todten in die Flucht geschlagen.

— Der Ausschuß des deutschen Reichstages über die Heeresvorlage hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt, um dem Secretär des Reichsschatzamtes, Freiherrn v. Maltzahn, Gelegenheit zu geben, eine Uebersicht über die Finanzen auszuarbeiten. Die Gegner der Vorlage sehen dieser Uebersicht mit der größten Spannung entgegen.

— Die Hohenzollern bekundeten wieder ihre Duldsamkeit in religiösen Dingen, indem die deutsche Kaiserin mit ihrem Gefolge der Todtenmesse für den verstorbenen Herzog von Ratibor in der katholischen Kirche beiwohnte, welche von Friedrich dem Großen für die französischen Flüchtlinge erbaut wurde.

— Im Zoologischen Garten in Berlin wird ein neuer Ankömmling erwartet in Gestalt des kleinsten Elephanten, den man je gesehen hat. Derselbe ist nur 36 Zoll hoch und unter 150 Pfund; der Hamburger Thierhändler Hagenbeck hat ihn von seinem Bruder in Sumatra erhalten. Es wird beabsichtigt, ihn auf die Chicagoer Weltausstellung zu schicken.

— Von Wien kommt die Nachricht, daß Kaiser Franz Joseph sich zu Kaiser Wilhelms Ansicht betreffs der Nothwendigkeit militärischer Verstärkungen bekehrt und die Aeußerung gethan habe, er könne dem deutschen Kaiser nicht zumuthen, daß er allein den militärischen Vorrang des Dreibundes aufrecht erhalte; daher sehe er sich veranlaßt, die österreichische Armee um 50,000 Mann vermehren zu lassen.

— Eine Depesche aus Brisbane, Australien, meldet: Ganz Queensland ist von großen Ueberschwemmungen infolge mehrtägiger Regengüsse heimgesucht. Die Stadt Brisbane und viele andere Orte stehen zum großen Theil unter Wasser. Viele Häuser sind eingestürzt, eine Menge Menschen sind ohne Obdach und Nahrung, und Tausende von Stück Vieh sind ertrunken. Bei Bundamon wurde ein Bergwerk überfluthet, wobei sieben Arbeiter umkamen. Der ganze Verkehr ist ins Stocken gerathen.

— In Bukarest, Rumänien, wurde gestern, einem alten rumänischen Brauche gemäß, die Vermählung von 32 Brautpaaren gefeiert, als Vertreter der 32 Bezirke Rumäniens; dies geschah in Gegenwart des Kronprinzen Ferdinand und seiner jungen Gemahlin, und das Hochzeitsmahl fand im königlichen Palaste statt, wohin die Paare in 32 blumengeschmückten Wagen fuhren. Der König Karl schenkte jedem einzelnen Paare ein Beutelchen mit Goldstücken, und der Kronprinz stieß mit jedem der jungen Ehemänner an.

— In Berlin herrscht bis jetzt das Gefühl völliger „Wurstigkeit" bezüglich der Hawaiischen Frage. Ein Berliner Blatt bringt die, vorläufig aber noch unbestätigte Meldung, daß Deutschland den Amerikanern Hawaii vollständig überlassen wolle, vorausgesetzt, daß Deutschland auch unbestrittene Controlle über Samoa erhalte, woselbst sich die Regierung durch die drei Mächte ja doch ganz und gar nicht bewährt habe. Festzustehen scheint jedenfalls, daß die deutsche Regierung amtlich noch gar nichts in der Sache gethan hat.

— Ende der letzten Woche waren in Süd-Dakota Sensationsgerüchte über einen bevorstehenden Aufstand der Pine-Ridge-Indianer verbreitet, welcher in der Ermordung von 4 Rinderhirten bereits seinen Anfang genommen habe. Jetzt wird aber gemeldet, daß gar kein Grund vorliege, einen Aufstand zu erwarten, und daß nur eine Bande indianischer Viehdiebe in Streit mit „Cowboys" gerathen, und die Keilerei von der Polizei, zu der auch hervorragende Indianer gehören, schon im Keime erstickt worden sei; mehrere Personen sind aber getödtet worden, darunter der früher einflußreiche Indianer „Two Strikes."

Arbeit des Staatsanwaltes.

Staatsanwalt Kern leitete heute Morgen eine Untersuchung gegen den Leichenbestatter Klaner ein. Dieser wird beschuldigt, die Leiche von Adolf Reichenfeldt, der vor wenigen Tagen Selbstmord beging, aus dem Palmer House entfernt zu haben, ohne vorher den Coroner zu benachrichtigen.

Ein anderer Fall, mit dem sich der Staatsanwalt heute Morgen beschäftigte, ist die gegen Jacob David erhobene Anklage. David wird bekanntlich beschuldigt, $18,000 unterschlagen zu haben und wurde letzte Woche von dem Geheimpolizisten Hefter von Berlin, wohin er geflüchtet war, nach hier zurückgebracht. David wird wahrscheinlich auf Bürgschaft hin entlassen werden.

Ein stürmischer Verehrer.

Auf etwas eigenthümliche Weise gibt ein gewisser John Sommers seiner Zärtlichkeit Ausdruck.

Er erschien am Samstag bei der, Ecke Market und Kinzie Str. wohnhaften Frau Bertha Carpenter und forderte dieselbe auf, sie möge ihren Gatten verlassen und mit ihm leben. Da Frau Carpenter sich weigerte, das zu thun, bedrohte sie Sommers und lief der Frau, welche sich aus dem Hause flüchtete, nach. Als er sie an der Kinzie Str. einholte, schlug er sie zu Boden und wollte sie erschießen.

Ein Polizist befreite Frau Carpenter von dem Rasenden und nahm diesen zur Abkühlung mit nach der Station. Heute wurde Sommers um $75 bestraft und überdies unter $500 Friedensbürgschaft gestellt.

Seinen Leiden erlegen.

Julius Schimmerly, der am Samstag Abend von einem Clybourn Ave. Kabelbahnwagen überfahren wurde, starb heute Morgen im Alexianer Brüder Hospital. Schimmerly wollte am Samstag einen im Fahren befindlichen Greifwagen besteigen, glitt aber aus und gerieth unter die Räder. Sein rechtes Bein war so schlimm zerquetscht worden, daß es amputirt werden mußte, außerdem hatte er auch noch andere schwere Verletzungen erlitten, die heute Morgen seinen Tod herbeiführten. Der Verstorbene war ein Deutscher von Geburt und 28 Jahre alt.

Der Martin'sche Unterschlagungs-Prozeß.

Vor Richter McConnell wurde heute Morgen der Prozeß gegen Werner Martin, den ehemaligen Schatzmeister des „Nordamerik. Grütli-Bundes" aufgerufen. Martin ist der Unterschlagung von $1000 angeklagt, und wurde bereits in einem früheren Prozesse vor Richter Anthony schuldig befunden. Da heute die Advocaten beider Parteien mit ihren Vorbereitungen noch nicht fertig waren, wurde der Anfang des zweiten Prozesses auf morgen verlegt.

Ein liebenswürdiger Knabe.

Dennis O'Keefe, ein Junge, der trotz seiner 13 Jahre schon öfter mit den verschiedenen Gefängnissen Bekanntschaft gemacht hat, als mancher volljährige Verbrecher, wurde heute von Richter Lyon unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen, weil er einem gewissen A. L. Singer die Uhr „gezogen" hatte.

Man wird versuchen, den verdorbenen Jungen in der Reformschule unterzubringen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Telegraphische Notizen.

— Aus Berlin wird gemeldet: Der Mörder der Frau Leschonsky ist verhaftet; es ist ihr eigener Sohn; als sein Vater von der Verhaftung hörte, erdrosselte er sich, und man vermuthet daher, daß dieser gleichfalls an dem Verbrechen betheiligt war.

— Im deutschen Reichstag hielt Eugen Richter wieder einmal eine lange Rede gegen den Socialistenführer Bebel und dessen Vorstellungen vom Zukunftsstaat, mit Wiederholung dessen, was er, Richter, vor etwa einem Jahre in seinen „Socialdemokratischen Zukunftsbildern" gesagt hatte. Er schilderte den socialistischen Staat als eine riesige Strafanstalt und sagte, wenn die in Bebels Buch „Die Frau und der Socialismus" enthaltenen Lehren befolgt würden, so würde der Mensch zum Thier herabgewürdigt werden. Bebel kündigte an, daß er ihm bei nächster Gelegenheit antworten werde.

— Eine Depesche aus New York meldet: Von angeblich wohl unterrichteter Seite kommt die Nachricht, daß Hr. Isidor Strauß vom erwählten Präsidenten Cleveland für das Amt des Generalpostmeisters ausersehen sei.

— Sonntag früh sah man in St. Joseph, Mo., auf der Einfriedigung eines schlechten Hauses einen frisch abgeschnittenen Menschenkopf stecken. Erst glaubte man an einen greulichen Mord; dann aber wurde festgestellt, daß es der Kopf des im „Northwestern Hospital" gestorbenen wohlbekannten Deutschen John Hahn war. Eine Anzahl Studenten war in dem Hospital eingebrochen, hatte den Kopf abgeschnitten und mitgenommen und dann auf jene Einfriedigung gesteckt. Die Sache wird jetzt untersucht.

Ueberschwemmungsgefahr.

Thau- und Regenwetter verursachen allerlei Unannehmlichkeiten.

Seit heute Morgen in aller Frühe sind 460 Mann, (beinahe sämmtliche Straßenarbeiter der Stadt) damit beschäftigt, die Oeffnungen der Abzugscanäle vom Eis frei zu machen. Infolge des plötzlich eingetretenen Thauwetters und des damit verbundenen Regens haben sich die Wassermassen in bedenklicher Weise an verschiedenen Plätzen gestaut, dringen unter die Bürgerstege im Geschäftstheil der Stadt und die Situation ist, obgleich bis heute Mittag nennenswerther Schaden noch nicht zu verzeichnen war, eine höchst bedenkliche. Schon vor Tagesanbruch gingen im Straßen-Departement Meldungen über Wassersgefahr in großer Anzahl ein.

Das mißliche der Lage bestand darin, daß die an der Straßenoberfläche mündenden Oeffnungen der Abzugscanäle noch mit Eis verstopft waren und der Abfluß des Wassers dadurch unmöglich wurde. Hätte man diesen Uebelstand jedesmal gleich bei der Wegschaffung des Schnees berücksichtigt, so wäre nichts zu befürchten, während die gegenwärtige Sachlage immerhin bedenklich ist. Der Verkehr auf den Straßen leidet durch das Wasser sehr, ganz besonders aber sind es die Kabelbahn-Gesellschaften, welche die ernstesten Besorgnisse hegen. Das Wasser dringt nämlich durch den Spalt der Mittelschienen in den Kabeltunnel und findet von dort keinen Abfluß. Sollte nun plötzlich Frost eintreten, so würde die ganze Maschinerie: Kabel, Walzen und Rollen, zusammenfrieren und der ganze Kabelbahn-Verkehr würde zum Stillstand kommen.

Nebenbei verursacht das Thauwetter auch, daß Brüche in Wasserleitungen, die unentdeckt blieben, so lange die Röhren mit Eis angefüllt waren, sich plötzlich bemerkbar machen und in vielen Gebäuden strömt mit einem Male das Wasser aus irgend einem Winkel hervor, ohne daß man für den Augenblick weiß, wo es herkommt. Die Plumber haben in Folge dessen alle Hände voll zu thun und verdienen „Geld wie Heu".

Eine gefährdete Nase.

Als der No. 3137 South Park Ave. wohnende William Dickson gestern den Custom House Place entlang ging, sprang aus dem Hause No. 202 plötzlich die dort wohnende Flossie Smith hervor, ergriff Dicksons Hut und eilte mit diesem in's Haus zurück. Dickson folgte und verlangte seinen Hut, doch nachdem er sich eine Zeitlang mit dem Frauenzimmer herumgezankt, zog dieses ein Messer und versetzte ihm mit der offenen Klinge einen solchen Hieb über die Nase, daß letztere ihm beinahe vollständig vom Gesichte getrennt wurde. Flossie wurde verhaftet und heute unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Dickson hat sich sein Riechorgan wieder annähen lassen.

Zu viel des Guten.

Adolf Herrlich, wohnhaft No. 321 E. Chicago Ave., hat den Lebensberuf eines Rattenfängers zu dem seinigen gemacht. Es scheint, daß dieses Geschäft besonders durstig macht, denn Herrlich wurde heute Nacht äußerst bekneipt in einem Rinnsteine der N. Clark Str. aufgefunden und von einem Polizisten nach der Station geleitet.

Richter Kersten ließ heute Gnade für Recht ergehen und Herrn Herrlich für diesmal noch laufen.

Auf Veranlassung seiner Frau wurde heute J. B. Quigley, wohnhaft No. 218 W. Division Str., unter einer Strafe von $25 nach dem Washingtonian Home gesandt.

Ein Opfer unserer Straßen-Zustände.

Von einem eigenthümlichen Unglücksfalle wurde heute Morgen der im Hause No. 794 S. Rockwell Str. wohnhafte George M. Harper betroffen.

Herr Harper ging gegen 8 Uhr früh die Rockwell Str. entlang. In der Nähe der Ogden Ave. glitt er aus und stürzte zu Boden. Dabei stieß er sich einen kleinen Schraubenzieher, den er in der Tasche trug, zwei Zoll tief in die rechte Seite. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung geschafft und ein Arzt gerufen. Dieser erklärte, er könne im Augenblicke nicht sagen, wie schwer die Verletzungen seien.

Wegen Körperverstümmelung.

Ein gefährlicher Geselle scheint der No. 150 S. Jefferson Str. wohnhafte John Perry zu sein. Letzten Samstag gerieth er in der Wirthschaft No. 94 W. Adams Str. in Streit mit John Gallagher von No. 152 S. Jefferson Str. und biß diesem die Hälfte seines Ohres ab. Er wurde verhaftet und heute Richter Woodman unter der Anklage der Körperverstümmelung vorgeführt. Sein Verhör wird am 10. Februar stattfinden.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 35 Grad, Mitternacht 37 Grad, heute Morgen 6 Uhr 37 Grad und heute Mittag 25 Grad über Null. Am niedrigsten stand das Thermometer heute Mittag.

Ein Prozeß gegen die Weltausstellungs-Direktoren.

Dem Richter Ewing wurde heute eine Klage der Kesselfabrikanten Babcock, Wilcox u. Co. gegen das Weltausstellungs-Directorium unterbreitet.

Die Klage enthält ein Gesuch um einen Einhaltsbefehl gegen die Verklagten, durch welchen letztere verhindert werden sollen, die Kessel, welche im Waarenpalast der Weltausstellung gebraucht werden, durch eine andere als durch die klägerische Firma anfertigen zu lassen. Letztere besitzt einen Contract, welcher der Klage zu Grunde gelegt und welchen die Weltausstellungs-Behörden angeblich brechen wollen. Die Angelegenheit wurde dem Bundeskreisgericht überwiesen.

Plötzlich gestorben.

In seiner Wohnung, No. 108 S. Halsted Str., wurde heute Morgen Henry Kuetemeyer todt im Bette liegend aufgefunden. Kuetemeyer klagte schon seit Längerem über ein Magenleiden, doch hat er die Sache wenig ernst genommen.

Der Verstorbene hinterläßt eine Familie, welche in Milwaukee lebt.

Kurz und Neu.

* Der Polizeirichter Glennon hat sich zur Erholung einen zweiwöchentlichen Urlaub genommen. Er wird von dem Friedensrichter Thomas Bradwell vertreten.

* James McGee wurde heute wegen mehrfacher Diebereien, die er in der Fabrik von John Wolff, Ecke W. Lake u. Jefferson Str. verübt hat, unter $300 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

* John McNamara, der vor mehreren Wochen dem Polizisten Sheehy beinahe den Daumen abgebissen hätte, als dieser dessen Zuhälterin in einem verrufenen Hause an der S. Halsted Str. verhaften wollte, wurde heute von Richter Woodman um $25 wegen Körperverstümmelung und um $10 wegen unordentlichen Betragens bestraft.

* E. M. Bowen, der, wie an anderer Stelle berichtet wird, gestern Abend wegen angeblichen Erpressungsversuchs verhaftet wurde, wurde heute Morgen Richter Lyon vorgeführt, sein Verhör aber bis Freitag verschoben. Bis dahin steht er unter $300 Bürgschaft.

* Ein junger Mann, Namens Irwin Meyer, wurde heute von Richter Kersten unter $600 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen, weil er seinem Dienstgeber, dem im Hause No. 7 Burton Place wohnhaften E. G. Kurtz einen Betrag von $75 unterschlagen hatte.

* Vor dem Hause No. 211 E. Huron Str. stürzte heute Morgen Frau Clara Hochwasser in Folge des Glatteises zu Boden und brach den rechten Arm. Die Verunglückte wurde nach ihrer Wohnung, No. 337 Clybourn Ave., gebracht.

* Am Samstag Abend kam W. J. Bock von No. 189 W. Lake Str. in Folge eines schlüpfrigen Seitenweges an Madison und Halsted Str. zu Falle und erlitt einen Armbruch.

* Der No. 393 Carroll Ave. wohnhafte Thomas Madden brachte sich gestern, als er in der Nähe des Hauses No. 550 W. Madison Str. mit der Freilegung einer gefrorenen Wasserröhre beschäftigt war, mit einer Axt eine schlimme Wunde am rechten Fuße bei.

* Wahrscheinlich tödtliche Verletzungen erhielt gestern der Hufschmied Emil Schultz von No. 1153 Elston Ave. Er war gestern Nachmittag mit dem Beschlagen eines Pferdes beschäftigt, als dieses plötzlich scheu wurde und ihm mit seinem Hufe eine klaffende Wunde am Kopfe beibrachte. Er wurde nach dem Alexianer-Brüder-Hospital gebracht. Die Aerzte glauben nicht, daß er genesen wird.

* Der Barbier Chas. Blitts wurde gestern Abend an der Ecke von Madison und Jefferson Str. aus einer großen Wunde am Kopfe blutend aufgefunden und nach dem County-Hospital gebracht. Blitts gab an, von einem ihm unbekannten Manne überfallen und beraubt worden zu sein. Die Polizei schenkt seinen Angaben jedoch wenig Glauben und ist vielmehr der Ansicht, daß er die Wunde bei einem Falle erhielt.

* John Shehan und Frank Fischer wurden gestern verhaftet, weil sie sich dadurch verdächtig gemacht hatten, daß sie an der S. Halsted Str. mit Kleidern hausirten. Später stellte sich heraus, daß die Kleider aus einem Laden an der W. Madison Str. gestohlen worden sind. Das Verhör wird am 7. Februar vor Richter Woodman stattfinden.

* Wegen angeblicher Vergewaltigung der 14jährigen Martha Carson von No. 1731 35. Str. wurde heute Morgen C. F. Nettleson, der Besitzer eines Restaurants in dem Hause No. 88 Harrison Str., unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

* Polizei-Inspector Roß hat einen dreiwöchentlichen Urlaub erhalten und wird sich in Begleitung seiner Frau nach dem Süden begeben, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Er wird während seiner Abwesenheit durch den Kapitän John Shea vertreten werden.

Ein deutschgesinnter Französisch-Lothringer.

„Im Zickzack durch das deutsche Reichsland" betiteln sich zwanglose Beiträge für die „Kölnische Zeitung", geschrieben „von einem Ausländer" (allem Anschein nach einem Deutschamerikaner), dem wir folgende interessante Episode entnehmen:

Nur ein einziger Geistlicher in Elsaß-Lothringen hat es bisher gewagt, in Wort und Schrift mit geradezu begeistertem Schwunge für das Deutschthum einzutreten: der Pfarrer Jacot in Feves im Landkreise Metz, demjenigen Theile von Lothringen, in welchem das Französische die Muttersprache der Bevölkerung bildet.

Jacot hat ein höchst interessantes Buch geschrieben, das unter dem Titel "En pays annexe" (Im annectirten Lande) in Metz im Verlage von Gebrüder Lang erschienen ist. In sehr wirkungsvoller, bald ernster, bald humorischer Sprache beschwört er darin seine Landsleute, die Annexion als Fügung Gottes ergebungsvoll hinzunehmen und treu und fest zum Kaiser und zur deutschen Regierung zu stehen.

Ich hatte in Paris zahlreiche Artikel gelesen, in welchen dieser „elende Renegat", dieser „Abtrünnige" und „Meineidige" als Auswurf der Menschheit hingestellt wurde, Grund genug für mich, ihn zu besuchen. Als ich in Lothringen umherfuhr, stieg ich eines Tages in Marzieres, einer Station zwischen Metz und Diedenhofen, aus und machte mich auf den Weg nach Feves. Ich habe zu Wasser und zu Lande, zu Pferde und zu Fuß schon manche Fährlichkeit bestanden, aber dieser Weg von wenigen Kilometern, den ich bei hellem Mittag antrat, gehört zu meinen unangenehmsten Erinnerungen. Es war nämlich nur nach der Tageszeit heller Mittag, in Wirklichkeit aber ein Nebel, daß man keine fünf Schritte weit sehen konnte. Ich gerieth vom Wege ab, auf vereiste Sturzäcker und halb zugefrorene Bäche, wurde von einem höchst unangenehmen Hunde gestellt, rutschte auf Glatteis aus, stürzte, verlor mein Augenglas, beschädigte ein sehr schönes Beinkleid und was dergleichen Unangenehmes noch mehr ist.

Wie aber alles auf dieser Welt endlich einmal ein Ende hat, so auch mein Weg nach Feves. Ich kam an und fand in dem Pfarrer, der mich mit würdiger Freundlichkeit empfing, einen gebildeten und interessanten Mann, der mir manche belehrende Aufschlüsse über Land, Leute, Stammungen und Verhältnisse gab. Mit der größten Offenheit antwortete er nur auf alle meine Fragen, selbst dann, wenn es sich um peinliche Gegenstände handelte.

Nach einer ziemlich ausführlichen Besprechung der gegen Pfarrer Jacot gerichteten hämischen Angriffe der französischen Presse fragte der Erzähler nach der allgemeinen Stimmung im Lande und nach den Ansichten über die Regierung.

„Die Stimmung ist gut," sagte Pfarrer Jacot lebhaft, „die Leute sind zufrieden, sie werden nicht gedrückt, reden frei über alles und fühlen sich ganz wohl. Die Franzosen reden immer, als ob hierzulande alles traurig sei. Sehen Sie sich nur einmal ein Fest an, dann werden Sie die Augen aufmachen! Und sehen Sie einmal, wenn der Statthalter durch das Land reist! Kein Monarch wird von seinen Unterthanen so herzlich und aufrichtig begrüßt, empfangen und gefeiert, wie der Fürst Hohenlohe von den Annectirten. Der Protest ist todt, man ist ganz gut deutsch geworden im Lande. Die Regierung ist gut. Nur die leidige Sprachenfrage, ach, da ist die Regierung auf dem Irrwege.

Wenn sie doch einsehen wollte! Da lernen unsere Kinder in der Schule deutsch; ich halte den Katechismus französisch; zu Hause sprechen sie Patois — die armen Lämmer, schließlich können sie von Allem nichts. Sind die Leute in Canada schlechte Engländer oder die Wallonen schlechte Preußen, weil sie französisch sprechen? Ich ziehe doch einen französisch sprechenden Lothringer, der aus ehrlichem Herzen sein „vive l'Empereur" ruft, einem deutsch sprechenden Elsässer vor, der gegen die Regierung agitirt! Welcher Fehler, das Französische hier zu bekämpfen! Auf die Gesinnung, nicht auf die Sprache kommt es an! Das Deutsche bringt man in die Leute nicht hinein. Wie viele lothringische Rekruten sind desertirt wegen der Sprachschwierigkeit! Arme Kerle, sie hatten ganz loyale Gesinnungen; wenn man lothringische Regimenter mit französischem Kommando hätte, sie wären die bravsten Soldaten und gäben gern ihr Blut für Kaiser und Reich!"

Als ich eine Stunde später im dichten Nebel auf einem offenen Wägelchen von Feves zur Station Maizieres fuhr, erzählte mein Wagenlenker mir viel Gutes vom Pfarrer Jacot und auch eine scherzhafte Geschichte von einem französischen Reporter, der neulich in Feves gewesen war, um Nachrichten über den „curé traitre" (den verrätherischen Dorfpfarrer) einzuziehen. Sie hatten ihm schön heimgeleuchtet, diese Lothringer! „Bekümmern Sie sich um Panama," hatte ihm ein Bauersmann gesagt. „Ihre Zeitungen sind Lügenblätter!" rief ein Anderer. Und ein Dritter sagte: „Wir waren früher gute Franzosen; ihr habt uns an Deutschland abgetreten; jetzt sind wir gute Deutsche und wollen es auch bleiben!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Unglaubliche Verblendung.

Wenn die Selbstsucht der einzige Beweggrund der Gewerkvereine ist, so können sie nicht mehr Sympathie beanspruchen, als die capitalistischen Vereinigungen, die Farmerverbände und andere Körperschaften, die lediglich für ihren Geldsack sorgen. Es ist nicht zu erwarten, daß die gesammte Bevölkerung sich für die Streitfrage erwärmen wird, ob die Schuhmacher 30 oder 35 Cents die Stunde verdienen, und die Schriftsetzer nach dem Em- oder nach dem Buchstabensystem bezahlt werden sollten. Entweder müssen die Gewerkvereine ihre höheren Ziele im Auge behalten, oder sie müssen wieder von der Bildfläche verschwinden. Für bloße Zünfte und Innungen ist am Ausgange des neunzehnten Jahrhunderts in dem größten Freistaate der Welt kein Raum mehr.

Zu diesen Bemerkungen gibt ein Beschluß Veranlassung, der von der hiesigen Trade and Labor Assembly, dem Centralverbande der meisten örtlichen Gewerkvereine, einstimmig angenommen worden ist. Der Beschluß, welcher dahin geht, daß die Weltausstellung an den Sonntagen geschlossen werden sollte, ist ein Schlag in's Gesicht der Chicagoer Arbeiterbevölkerung. Er widerspricht sogar den Ansichten derer, die ihn gefaßt haben und ist weiter nichts, als ein Ausfluß der Rachsucht. Weil das Weltausstellungs-Directorium, in vollständiger Uebereinstimmung mit Recht und Gerechtigkeit, die nicht-organisirten Arbeiter gewissermaßen auch als Menschen behandelt, deshalb „beschließen" die organisirten Arbeiter, dem Unternehmen möglichst viel Schaden zuzufügen! Nur weil sie sich in ihren einseitigen Classeninteressen verletzt glauben, verbinden sie sich mit Denjenigen, welche den Arbeitern nicht einmal einen einzigen Freudentag in der Woche gönnen. Blos um das Directorium zu ärgern, begehen sie Verrath an ihren Grundsätzen und an ihren besten Freunden.

Denn obwohl einer der Redner in dieser Arbeiterversammlung besonders hervorhob, daß die Gewerkschaften der sabbathistischen Geistlichkeit zu hohem Danke verpflichtet seien und schon deshalb nicht für den freien Sonntag stimmen sollten, wird sich wohl leicht beweisen lassen, daß die neuzeitliche Arbeiterbewegung ihre Hauptstützen in dem freisinnigen Elemente der Bevölkerung gefunden hat. Es ist schwarzer Undank gegen die wärmsten Befürworter der Arbeitersache, in der entscheidenden Stunde zu den Sabbathfanatikern überzugehen. Die Gewerkvereine wollten stets als die Vertreter des wirthschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Fortschrittes gelten und sind nur deshalb mächtig geworden, weil sie diesen Anspruch zu begründen wußten. Aus diesem Grunde allein haben sie die Unterstützung eines großen Theiles der Presse, vieler Volkswirthe, der Turnvereine und sonstiger Vorkämpfer der Aufklärung gefunden. Und nun, da soeben ein Entscheidungskampf zwischen den Finsterlingen und den Freisinnigen ausgefochten wird, und Letztere gerade zu Gunsten der Arbeiter das Offenhalten der Weltausstellung am Sonntag verlangen, stellt sich der größte Arbeiterverband Chicagos aus den denkbar niedrigsten Beweggründen auf die Seite der Dunkelmänner! Da ist es wirklich schwer, seine Entrüstung in Schranken zu halten.

Die deutschen Gewerkvereine können diese Schmach unmöglich dulden. Es ist ihre Pflicht, Einspruch gegen den Beschluß der Trade and Labor Assembly zu erheben und öffentlich zu erklären, daß sie denselben nicht mit herbeigeführt haben. Thun sie das nicht, so wird der Vorwurf dre Grundsatzlosigkeit auf ihnen haften, und wenn sie wieder einmal in Noth sind, so werden sie sich vergeblich nach Freunden umsehen.

Farbe zu bekennen, ist dem Durchschnittspolitiker das unangenehmste Ding von der Welt. Der boshafte Senator Hill von New York, der sich selber um die Silberfrage so lange wie möglich herumdrückte und schließlich aus falscher Berechnung mit den Freiprägungsleuten stimmte, will nun auch andere „Staatsmänner" zwingen, aus ihrer zweideutigen Stellung herauszutreten. Zu diesem Zwecke hat er den Antrag gestellt, daß die vom Finanzausschusse des Senats unterschlagene Bill, welche die Einstellung der Silberankäufe anordnete, heute auf die Tagesordnung gesetzt werde. Es läßt sich denken, wie sehr ihm das von den Politikern beider Parteien verübelt wird, aber das Volk ist ihm ausnahmsweise einmal Dank schuldig.

Besonders unangenehm ist der Hill'sche Antrag den Republikanern, welche die Schuld an der fortgesetzten Währungsverschlechterung auf die Demokraten zu schieben versuchten. Sie werden allerdings die Ausrede gebrauchen, daß sie nur in der laufenden Tagung die Frage nicht mehr zur Erledigung bringen wollen, im Uebrigen aber immer noch für ehrliches Geld schwärmen; doch wird das wenig Eindruck machen. Die Demokraten, die in ihrer Nationalplatform das Silberankaufsgesetz in Grund und Boden verdammt haben, befinden sich ebenfalls in einer unangenehmen Lage. Vermuthlich setzen sie ihre Hoffnung auf die Flibusterer im Abgeordnetenhause.

Daß das Gesetz noch vom jetzigen Congresse widerrufen werden wird, ist nicht zu hoffen. Senator Teller hat bereits angekündigt, daß er den Senat verhindern wird, irgend ein anderes Geschäft zu erledigen, falls die Einstellung der Silberankäufe auch nur zur Sprache gebracht wird. Ebenso entschlossen sind die Silberleute im Hause, und da die meisten Verwilligungsbills noch unerledigt sind, ist der Kampf gegen die Flibusterer von vornherein aussichtslos. Der Congreß der Ver. Staaten hat sich offenbar die Aufgabe gestellt, das Volk an die Tugend der Geduld zu gewöhnen.

Von dem Berichte unseres diplomatischen Vertreters auf Hawaii wird es angeblich abhängen, ob der Präsident dem Congresse die Angliederung dieser Inselgruppe empfiehlt oder nicht. Dieser Herr ist aber schon vor Monaten so nachdrücklich und bestimmt für die Annexion eingetreten, daß sein Gutachten in der schwebenden Krisis jedenfalls nicht als unparteiisch angesehen werden kann. Er hat ganz offen für die amerikanischen Zuckerpflanzer Partei ergriffen, welche den Anschluß an die Ver. Staaten wünschen, um der Zuckerprämie theilhaft zu werden. Das ist am Ende auch ganz natürlich, weil der Generalconsul oder Gesandte fast ausschließlich mit seinen Landsleuten auf Hawaii verkehrt und sich in Folge dessen ihre Anschauungen angeeignet hat. Von ihm ist kein wahrheitsgemäßer Bericht über die Stimmung der Eingeborenen und der auf Hawaii ansässigen Europäer zu erwarten. Er wird wahrscheinlich melden, daß sich das ganze „Volk" nach dem Anschluß an die Ver. Staaten heiser schreit. Wenn es später schief geht, so wird der große Stevens nirgends zu finden sein.

Straßencommissär Kuhns hat einen Plan zur Straßenreinigung entworfen, der sich auf dem Papier herrlich ausnimmt. Er verspricht, daß alle Straßen, welche bisher nur alle 14 Tage gereinigt — werden sollten, in Zukunft alle 8 Tage werden gereinigt werden u.s.w. Wahrscheinlich hat ihm dabei die Anekdote von dem deutschen Studenten vorgeschwebt, der eine sehr theure Wohnung miethete und auf die Frage, wie er dazu komme, folgende Antwort gab: „Ob ich meiner Wirthin 10 Mark schuldig bleibe, oder 20 Mark, ist am Ende ganz egal. Also bin ich wenigstens nobel." — Gereinigt werden die Straßen doch nicht, also macht es auch keinen Unterschied, ob ihre Reinigung in größeren oder geringeren Zeitabständen — versprochen wird.

Lokalbericht.

Schiller-Theater.

Vor ausverkauftem Hause ging gestern Abend im Schiller-Theater das fünfaktige Lustspiel von Moser und Schönthan „Krieg im Frieden" über die Bretter. Das Stück wurde schon wiederholt hier gespielt und der Inhalt desselben dürfte den Lesern wohl bekannt sein.

Die gestrige Aufführung kann nicht zu den besten gerechnet werden. Sowohl die Einzelleistungen, als auch das Zusammenspiel ließen Manches zu wünschen übrig. Mit dem Reif-Reiflingen des Herrn Bira konnten wir uns nicht befreunden. Sein Spiel war unnatürlich und gezwungen und er wußte nur selten den richtigen Ton anzuschlagen. Besser gefielen die Leistungen der Herren Werbke als General von Sonnenfels und Wirth als Stabsarzt. Auch Herr Kauer lieferte als Kurt von Folgen eine recht annehmbare Leistung. Die dankbare Rolle des schüchternen und verliebten Apothekers Paul Hofmeister wurde von Herrn Horwitz fast ganz entstellt. Die Damenrollen waren im Allgemeinen gut besetzt. Recht gut war die Leistung von Frl. Winkelsdorf als Ilka Etvös. Sie wußte so recht das reiche und verzogene Mädchen zur Geltung zu bringen und traf dabei immer den richtigen Ton. Frl. Nordmann spielte mit der an ihr gewohnten Gewandtheit und dasselbe läßt sich von Frau Markham sagen. Die übrigen Darsteller genügten.

Am nächsten Sonntag wird Schillers fünfaktiges Trauerspiel „Die Räuber" zur Aufführung kommen.

Lebensmüde.

Der Schankwirth Theodor Martens, von 346 ein halb Clark Str., machte gestern einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Arterie seines linken Beines durchschnitt. Sein Geschäfts-Theilhaber fand ihn ohnmächtig und aus einer großen Wunde blutend in seinem Zimmer liegen und ordnete seine sofortige Ueberführung nach dem County-Hospital an. Sein Zustand ist ein bedenklicher und er dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Dalton freigesprochen.

Der der Ermordung seines einstigen Freundes angeklagt gewesene James Dalton ist von jeder vertretbaren Schuld an Fougners Tode freigesprochen worden. Es wurde klar dargethan, daß er bei Abfeuerung des todtbringenden Schusses in Selbstvertheidigung gehandelt hatte.

* Ein Polizist von der W. North Ave.-Station fand letzte Nacht den todten Körper eines Mannes auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, nahe Elston Ave. Der Kleidung nach zu urtheilen, gehörte der Verstorbene dem Arbeiterstande an. An seiner Person wurde nichts vorgefunden, was zu seiner Identifizirung hätte beitragen können.

Der Feuer-Dämon.

Daniel Driscoll rettet drei Menschenleben bei einem Brande.

Alle befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Knappes Entrinnen.

Die Explosion eines Oelfasses verursachte heute Morgen um 1 Uhr ein Feuer in den Anlagen der „National Refining and Smelting Co.", an der 6. Ave., zwischen der 94. und 95. Str., gelegen. Das reichlich vorhandenen Oel bot den Flammen willkommene Nahrung und erschwerte die Löscharbeit. Nach hartnäckigem Kampf gelang es jedoch, des Feuers Herr zu werden, nachdem es einen Schaden von $750 angerichtet hatte.

Gegen 12 Uhr gestern Mittag sah Daniel Driscoll von No. 1822 State Str. dichten Rauch aus der benachbarten Wohnung von Christina Spohr dringen. Er eilte sofort an die Thüre, fand dieselbe aber verschlossen. Er begab sich deshalb nach einer Hinterthüre, öffnete dieselbe mit Gewalt und gelangte in die Küche, die schon so dicht mit Rauch angefüllt war, daß er wieder zurückkehren mußte. Driscoll wußte, daß Spohr nebst seiner Familie zu Hause war und jedenfalls noch keine Ahnung hatte von dem Feuer, das in seiner Wohnung ausgebrochen war. Er unternahm deshalb einen neuen Rettungsversuch und gelangte glücklich in das Schlafzimmer der Familie. Erstickender Rauch drang ihm hier entgegen. Das eine Ende des Zimmers stand schon in hellen Flammen, und beim Feuerscheine sah er Herrn Spohr, nebst Frau und Kind in einem Bette liegen. Alle waren bewußtlos und wiederholte Versuche, sie aufzuwecken, waren vergeblich. Kurz entschlossen faßte er Frau Spohr mit dem einen, das Kind mit dem andern Arme und brachte sie nach dem Hausflur. Hier begegnete ihm seine Frau, die sich der halb Erstickten annahm, während er selbst nach dem Schlafzimmer zurückeilte, um den noch im Bette liegenden Spohr zu retten. Die Flammen hatten unterdessen schon weiter um sich gegriffen, der Rauch war dichter und die Hitze unerträglich geworden, und nur mit Anstrengung aller seiner Kräfte gelang es Driscoll schließlich, den wie todt daliegenden Spohr ins Freie zu schleppen.

Einem zu Hilfe gerufenen Arzte gelang es erst nach geraumer Zeit, Spohr wieder zum Bewußtsein zu bringen, während seine Frau und das Kind sich eher erholt hatten. Sie alle werden genesen.

Der materielle Schaden war nur ein geringer.

Bei einem Brande, der letzte Nacht um 10:30 Uhr in der Waschanstalt von Chadwick Bros., No. 67 State Str., ausbrach, entging der Feuerwehrmann E. McGuork mit knapper Noth dem Tode.

Das Feuer entstand in dem Erdgeschosse des Gebäudes No. 67 State Str. und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auch auf das untere Stockwerk. Feuerwehrmann McGuork war der erste, der das Erdgeschoß betrat. Dasselbe war mit dichtem Rauche angefüllt und McGuork sank bald bewußtlos nieder. Nur mit Mühe wurde er von seinen Kameraden gerettet und nach einer Apotheke gebracht, wo er sich allmählig wieder erholte. Der angerichtete Schaden beträgt $1500.

Gastspiel Junkermann.

Hanne Nuete.

Der gestrige erste Junkermann-Abend im Chicago Opera House bot den Besuchern sehr viel Vergnügen. Gegeben wurde „Hanne Nuete", und Herr Junkermann hatte die Hauptrolle, die des Schmiedes Snut, inne. Das Stück ist bereits vor einigen Jahren in Chicago aufgeführt worden und hat damals, wie gestern auch, den lebhaftesten Beifall des Publikums gefunden.

Herr Junkermann bot eine vollendete Leistung und bewies wieder, daß er einer der gewandtesten und bedeutendsten Schauspieler der deutschen Bühne ist. Ein erfreuliches Moment, das nicht genug hervorgehoben werden kann, ist, daß Herr Junkermann nicht als „Star" die übrigen Mitglieder seiner Gesellschaft gänzlich verdunkelt, sondern daß auch diese in ihren respectiven Rollen voll zur Geltung kommen, so daß es ein prächtiges Zusammenspiel gibt.

In Herrn Guthery, beispielsweise, lernte das Chicagoer Theaterpublicum einen ganz ausgezeichneten Komiker kennen. Er hatte die Rolle des Maurergesellen Klemm inne und fand allgemeinen Beifall. Auch Herr Hansen als Geselle Dirpchou verdient für seine Leistungen volle Anerkennung.

Von den Damen sind Frl. Kaufhold, Frl. Levermann, Frl. Lindner und Frl. Busse lobend zu erwähnen.

Heute Abend wird „Onkel Bräsig" gegeben. Morgen kommt „Aus der Franzosenzeit" und „Jochen Paesel" zur Aufführung.

Ein nettes Bruderpaar.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde der Post-Clerk Samuel Gurnea verhaftet. Vor wenigen Wochen wurde des Verhafteten Bruder, Walter Gurnea, bei der Unterschlagung von Briefen ertappt und festgenommen. Dieses Schicksal diente Samuel Gurnea nicht zur Warnung und so sitzt nun auch er unter der Anklage, ihm anvertraute Briefe geöffnet und sich den Inhalt angeeignet zu haben, hinter Schloß und Riegel.

Gurnea ist erst 21 Jahre alt, steht aber schon seit mehreren Jahren im Dienste der Post und genoß bis in die allerletzte Zeit das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten. Der junge Mann ist verheirathet und wohnt an der 26. St., nahe Michigan Ave.

Feste und Vergnügungen.

Junger Männer-Chor.

Der „Junger Männer-Chor" hielt am Samstag Abend in Brands Halle an Clark und Erie Str. seinen diesjährigen Maskenball ab. Heiter und vergnügt drehten sich die zahlreich erschienenen Masken nach den Klängen der Musik. Kein Mißton störte das Fest, das erst lange nach Mitternacht seinen Abschluß fand. Für die sorgfältig getroffenen Arrangements gebührt den Herren G. Gottmannshausen, Ernst Bleyer, George Glenz, Wm. Schäfer, C. Arnold, G. Reich, Paul Wernicke und Henry Gundling alle Anerkennung.

National Turnverein.

Auch in der Apollo-Halle schwang Prinz Carneval am Samstag wieder sein Scepter. Diesmal waren es die Herren und Damen vom National Turnverein, welche hier zusammen gekommen waren, um Sr. närrischen Hoheit zu huldigen. Die Pläne, welche das Narren-Comite mit großem Verständniß ausgearbeitet hatte, gelangten sämmtlich in solcher Weise zur Ausführung, daß eine Ueberraschung der andern folgte und die Gäste sich königlich amüsirten. Das erwähnte Narren-Comite setzte sich aus nachfolgend benannten Herren zusammen: Otto Sonnenschein, Heinrich Lade, Max Schmidt, Robert Brinke, Jacob Beckmann, Henry Kohl, Otto Wilke, Fr. Krimmel, Gust. Gold, Aug. Frank, Eugen Krüger.

Harmonia Männerchor.

Die Mitglieder und Freunde des Harmonia Männerchors hatten sich am Samstag Abend zahlreich in Grapers Halle, No. 3952 State Str., eingefunden, um ein paar fröhliche Stunden im Kreise gemüthlicher Menschen zu verleben. Der genannte Verein hatte einen Maskenball arrangirt, der in jeder Beziehung erfolgreich verlief und den Gästen hohe Befriedigung gewährte. Während des ganzen Abends herrschte die beste Stimmung, und kein Mißton störte das Fest. Die Arrangements lagen in den Händen nachbenannter Herren: Alb. Vinzens, Jos. Petters, Herm. Wolf, Herm. Borofsky, Ed. Fuchs, Alb. Decker, Joh. Quintenz.

J. O. O. F.

Eines der schönsten Maskenfeste der Saison fand am Samstag Abend in der Vorwärts-Turnhalle statt, wo die „Lily of the West Loge No. 407" vom Orden der „Odd Fellows" ihren dreizehnten Maskenball veranstaltet hatte. Hunderte von prächtigen, originellen Masken füllten den großen Saal, und es herrschte ein so fröhliches Leben und Treiben, daß die wenigen, dem Vergnügen geweihten Stunden wie im Fluge vergingen.

Das Arrangements-Comite, bestehend aus den Herren Jacob Gobbolt, John C. Schrieker, Hermann Hennig, Aug. Biermann, Jos. Goldbohm, W. F. Pohlmann und Valentin Kopf, leitete das Fest in wirklich musterhafter Weise.

Germania Frauen-Verein.

In der Ashland Halle, Ecke Division Str. und Ashland Ave., hielt am Samstag Abend der Germania Frauen-Verein seinen zweiten großen Maskenball ab. Das Fest war überaus gut besucht und nahm einen äußerst fröhlichen, alle Welt befriedigenden Verlauf. Besonderen Beifall fanden die Vorstellungen von Scenen aus dem Indianerleben, welche Herr Carl Hacker trefflich arrangirt hatte. Das Arrangements-Comite, dem das Gelingen des schönen Festes vornehmlich zu danken ist, bestand aus den Damen Wier, Rebenstock und Otto.

Court Steuben No. 95, J. O. F.

Am Sonntag Nachmittag veranstaltete in der Ashland Halle der „Court Steuben No. 95, J. O. F.", aus Anlaß seiner Fahnenweihe ein gediegenes Concert, dessen reiches und gewähltes Programm unter den zahlreich versammelten Zuhörern außerordentlichen Beifall fand. Nach Erledigung des Concert-Programms wurde getanzt, und die junge Welt schwang sich bis in die Nacht hinein in fröhlichem Reigen.

Die Rothmänner.

Der „Town of Lake Stamm No. 260, U. O. R. M.", feierte sein diesjähriges Maskenfest in Oswalds Halle, an der Ecke der 52. und Halsted Str. Die Mitglieder nebst ihren Familien hatten sich so zahlreich eingefunden, daß die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt war. Unter der verständigen Leitung des aus den Herren Wm. Peters, M. Mehring und Hermann Kraatz bestehenden Arrangements-Comites verlief das Fest in Harmonie und Eintracht, und, als die Gäste sich gegen Morgen zum Aufbruch rüsteten, hatten alle das Bewußtsein, einen vergnügten und genußreichen Abend verlebt zu haben.

Die Harugari.

Eine zahlreiche Gesellschaft war am letzten Samstag der freundlichen Einladung der Schiller Loge No. 347, D. O. H., zu deren dreiundzwanzigstem Maskenball gefolgt, der in der Central Halle, an der Wabash Ave. und 22. Str., abgehalten wurde. Wie dies bei den von den „Harugaris" veranstalteten Festen stets der Fall ist, war auch diesesmal für alles gesorgt, um den Gästen alles das bieten zu können, was zum erfolgreichen Verlauf eines Festes gehört. Jung und Alt amüsirte sich nach Herzenslust und erst als der Morgen graute traten die letzten Gäste den Heimweg an. Die Herren Chas. Hellmold, B. Gartner, Chas. Birck, Wm. Braatz leiteten die Arrangements.

Arbeiter Unterstützungs-Verein No. 1.

Recht schön verlief der Maskenball, den der Arbeiter Unterstützungs-Verein No. 1 am Samstag Abend in Stegers Halle, an Sedgwick und Mohawk Str. veranstaltet hatte. Masken der verschiedensten Art, Vertreter aller Herren Länder hatten sich hier eingefunden, um dem Prinzen Carneval zu huldigen. Alles amüsirte sich gut, und als man endlich an den Aufbruch dachte, war es schon ziemlich spät geworden. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren John Fluhr, Leo Swenson, Henry Free, Geo. Goeth und Chas. Hoffmann.

Augusta Loge No. 56.

Fröhliches Leben und Treiben entfaltete sich am Samstag Abend in der Phoenix Halle, wo die Augusta Loge einen Maskenball veranstaltet hatte. Das Fest war ein durchschlagender Erfolg und wird allen Theilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. Das Arrangements-Comite, das die Leitung des Festes mit großer Umsicht geführt hatte, bestand aus den Herren Louis Braun, Paul Urban, Rich. Schultz, Hermann Richsteg, und den Damen Bertha Stern, Caroline Torgele und Rosine Burk.

Der Islam in Chicago.

Eine Depesche aus Lahore, Indien, meldet, daß ein türkischer Missionär Mohamed Alexander Russel Webb auf dem Wege nach Chicago ist und sich mit der Idee trägt, hier eine Moschee zu bauen, in welcher die Ungläubigen zum Islam bekehrt werden sollen. Des Missionärs Unternehmen soll vom Sultan und vom Khedive von Egypten gutgeheißen worden sein. Da der Koran, das türkische Religionsgesetz, den Genuß geistiger Getränke verbietet, ist vorauszusehen, daß unsere Wassersimpel den türkischen Apostel mit offenen Armen aufnehmen werden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Silver King.
Chicago Op. H.—Deutsche Woche (Junkermann).
Clark Str. Theater—The Cattle King.
Columbia—Robin Hood.
Grand Opera House—Wang.
Haymarket—Mr. Wilkinsons Widows.
Hooleys—A Gilded Fool.
McVickers Theater—Mlle. Rhea.
Schiller-Theater—Clara Morris.
Windsor-Theater—The Planters Wife.

Frauen in der Politik.

Eines der Schlagwörter der Frauenrechtler und Rechtlerinnen war und ist es vielleicht noch heute, daß die Betheiligung der Frauen an den öffentlichen Angelegenheiten wesentlich dazu beitragen werde, „die politische Atmosphäre zu reinigen". Der Gedanke war so schön, daß man ihn um Alles in der Welt nicht umgedacht gewünscht hätte und demzufolge hat die Agitation dafür ja auch Fortschritte aufzuweisen. In neunundzwanzig unserer vierundvierzig Staaten hat man den Frauen mehr oder weniger Gelegenheit gegeben, sich am politischen Leben zu betheiligen. In der Mehrzahl dieser Staadten haben sie Mitberechtigung in Schulfragen, in Arkansas und Missouri gilt ihre Stimme bezüglich der Ertheilung von Schankgerechtigkeiten, in Kansas dürfen sie in städtischen Angelegenheiten mitreden und am weitesten vorgeschritten ist man in Wyoming, wo, wie ehemals im Territorium Washington und Utah, die Frau dem Manne völlig gleichberechtigte Staatsbürgerin ist. Man hat somit Beispiele, die Theorie an der Praxis zu prüfen.

Unzweifelhaft kann die Frau in der Verwaltung des Schulwesens ein gewichtiges Wort mitreden. Ihr natürlicher Beruf berechtigt sie dazu. Wir erinnern uns, von einer Dame in Chicago gelesen zu haben, die wacker eine Lanze für den Nutzen des deutschen Schulunterrichts einlegte. Aber im Allgemeinen machen die Frauen wenig Gebrauch von diesem Rechte, in der Regel nur so lange, als der Reiz der Neuheit andauert. Selbst im blaustrumpfigen Boston ist die Betheiligung der Frauen an der Wahlurne nur schwach. In Kansas ist sie bei localen Wahlen allerdings stärker. Die populistische Bewegung hat dort sonderbare Blasen aufgeworfen und wenn alle Frauen im Staate so dächten und so von politischem Kampfeseifer beseelt wären, wie das Mannweib Lease, dann würde der Staat sehr bald in den Hallen des Congresses mit weiblichen Stimmen sprechen. Das polnische Reichstagsgewirr in der Legislatur von Kansas dem weiblichen Einfluß auf die Populisten zuschreiben zu wollen, wäre aber wohl Unhöflichkeit. Doch ein gutes, unbezweifelbares Beispiel gibt uns Wyoming.

Dort besteht das Frauenstimmrecht seit dem Jahre 1869. Es wurde von der ersten Gesetzgebung des neugebildeten Territoriums eingeführt, fast zum Spaß, wie man es damals auffaßte, aber es hat sich seitdem erhalten und als das Territorium Staat wurde, da schrieb es die Verfassungsconvention als dauernden Grundsatz in das Rechtsbuch des neuen Gemeinwesens ein. Und dort haben die Frauen von ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Einige hervorragende Vertreterinnen ihres Geschlechtes haben ebenso große Befähigung in der Politik an den Tag gelegt, wie andere männliche Führer, und die Schliche und Kniffe der Politicanten sind ihnen nicht unbekannt. Sie haben den Parteien Ueberraschungen bereitet, indem sie plötzlich Schwenkungen von der einen zur anderen Seite vollzogen, und sie sind auch als unabhängiges Element aufgetreten. Aber man kann leider keine Spur davon finden, daß sie veredelnd, die politische Moral fördernd gewirkt hätten. In den nahezu drei Monaten, die seit der letzten Wahl verflossen sind, herrschen im Staate fast anarchistische Zustände; der Gouverneur mußte Gewalt gebrauchen, um sein Amt anzutreten und bei den Wahlen ist es so wenig ehrlich zugegangen, daß die Gegenparteien einander offen des Betruges zeihen, wie bei der noch im Gange befindlichen Senatorswahl der Corruption. Und auf die gesellschaftliche Moral wirft der Ausgang des oft besprochenen Viehkrieg-Processes kein besseres Licht, bei welchem die Angeklagten straffrei ausgegangen sind, weil sich im ganzen Staate keine Jury fand, um die Autorität des Gesetzes gegenüber den reichen und armen Viehdieben zu wahren. Verantwortlich für diese bankerotte Wirthschaft sind die stimmberechtigten Frauen freilich nicht; sie bilden ja wohl die Minderheit. Aber von dem veredelnden Einfluß, den sie angeblich ausüben sollten, findet sich, wie gesagt, keine Spur, so daß die schöne Theorie noch immer nach ihrer Bestätigung sucht. (Mil. Herold.)

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule.

Bryant & Stratton College, 15 Washington Str.: Geschäftskenntnisse, Stenographie, Englisch. Abend-Raten $12, Montag, Mittwoch, Freitag, 3 Monate.

Kurz und Neu.

* Heute Abend findet das große Maskenfest des „Schwaben-Vereins" in der Nordseite Turnhalle statt.

* Frau Chas. Rodgers von No. 311 Loomis Str. glitt gestern vor ihrer Wohnung aus und brach beim Falle die rechte Hüfte.

* Jener Mann, welcher wie berichtet, vor einigen Tagen in einem Wagen der HalstedStraßenbahn einem Herzschlage erlag, wurde gestern als Adam Jähne, wohnhaft No. 5036 Cook Str. identificirt.

* Das Glatteis, das während der letzten Tage unsere Straßen und Seitenwege bedeckte, hat besonders für die Briefträger nachtheiligeFolgen gehabt. Mehr als fünfzig derselben sind durch Verletzungen, die sie beim Fallen erhielten, arbeitsunfähig geworden, und es war daher nöthig, alle Hilfsträger und 25 neue Briefträger in Dienst zu nehmen.

Sensationelle Enthüllungen in Aussicht.

Unter den Zeugen, welche vor dem Congreß-Comite, das zur Untersuchung der „Whiskytrust-Angelegenheit" eingesetzt ist, erscheinen sollen, befindet sich einer, welcher angeblich im Stande und auch Willens sein soll, bezüglich der Dynamit-Explosion in der Shufeldt'schen Brennerei höchst sensationelle Angaben zu machen und für diese Angaben auch Beweise beizubringen. Der Betreffende, dessen Namen allerdings nicht genannt wird, soll Niemand anders als einer der damaligen Mitverschworenen sein.

Derselbe befindet sich angeblich im Besitz eines Contraktes, laut welchem ihm für seine Mitwirkung an der Zerstörung der Brennerei $20,000 zugesichert wurden. Er sollte diese Summe in vierteljährlichen Zahlungen von je $500 erhalten. Nachdem die Untersuchung gegen den Geschäftsführer Gibson niedergeschlagen worden war, wurden die Zahlungen eingestellt, und aus diesem Grunde hält sich der Betreffende nicht mehr zum Schweigen verpflichtet. Er will dem Congreß-Comite alle Briefe und Dokumente, die auf die Verschwörung Bezug haben, unterbreiten.

Damit noch nicht genug, will der Zeuge auch Beweise dafür bringen, daß der Whisky-Trust die Regierung seit dem Jahre 1865 systematisch betrogen hat. Es soll z. B. erklärt werden, wie große Quantitäten Schnaps, als angeblich zum Export bestimmt, nach New York geschickt, auf Umwegen wieder zurückgesandt wurden, und auf diese Weise der Besteuerung entgingen.

Das Ganze könnte eine recht bösartige Geschichte werden, und zwar um so mehr, als angeblich mehrere „hochstehende" Chicagoer Persönlichkeiten in die Affaire verwickelt sind.

Schwacher Magen wird durch Beecham's Pillen gestärkt.

Auch eine Eigenthümlichkeit Chicagos.

Leute, die Jahre lang in Chicago gewohnt haben, kümmern sich nicht darum, wenn z. B. an der Ecke von Wabash Ave. und 43. Str. wie an den Gaslaternen zu sehen ist, daß die erstgenannte Straße von Osten nach Westen und die andere von Norden nachSüden geht. Man weiß genau, daß das Umgekehrte der Fall ist.

Anders verhält es sich jedoch mit dem Fremden. Dieser wandert, im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit der Namensbezeichnungen an den Laternen, gemüthlich die 43. Str. in östlicherRichtung entlang, in der Meinung, er befinde sich an der Wabash Ave. Wenn er sich dann plötzlich an den Ufern des MichiganSees sieht, wird er freilich gewahr, daß er sich geirrt hat, und er ist gezwungen, denselben Weg wieder zurückzumachen.

Gerade wie in dem angeführtenFalle verhält es sich an hunderten von Plätzen innerhalb der Stadtgrenzen Chicagos. Die Laternen sind von dummen Jungen, manchmal auch durch denWind zur Hälfte herumgedreht worden, so daß die Namen der Straßen in verkehrter Richtung erscheinen. Allerdings wäre es, für Polizisten z. B., eine geringe Mühe, eine solche Laterne wieder in Ordnung zu bringen, dennoch geschieht es in den allerseltensten Fällen und den Leuten, deren Geschäfte sich an einer solchen Ecke befinden, fällt es meistens auch nicht ein, sich darum zu kümmern. So kommt es, daß eine solche Laterne Monate-, ja Jahre lang dazu dient, die Fußgänger irre zu leiten, anstatt sie über den richtigen Weg zu informiren. Es wäre dringend nöthig, daß dem vorstehend angeführten Uebelstande sobald als möglich abgeholfen würde, denn wenn dies bis zur Eröffnung der Weltausstellung nicht geschieht, so werden die Tausende von Fremden schon aus diesemGrunde keinen sehr hohenBegriff von Chicago bekommen. Warum übrigens die Laternen nicht in solcher Weise auf den Pfosten befestigt werden, daß sie nicht vom ersten besten Straßenjungen umgedreht werden können, ist ein Geheimniß des Departements für öffentliche Arbeiten.

Vollständig ausgerottet.

Wie viele Arzneien gibt es, welche wohl den Schmerz lindern, aber nie eine Krankheit ausrotten. Der Contrast, in welchem solche Palliativmittel gegen bewährte Medizinen stehen, macht nicht nur den Werth der letzteren klarer, sondern dient auch als Illustration für die Thorheit, sich ihrer zu bedienen, wenn andere, bessere, bewährte da sind. Ein schlagender Beweis hierfür ist die Wirkung von Hostetter's Magenbitters in Fällen von Gallen- und Wechselfieber im Vergleich zu derjenigen gewöhnlicher Arzneien bei solchen Krankheiten. Mittelst des Bitters werden malarische Leiden, und wenn sie noch so hartnäckig und bösartig sind, gründlich kurirt und der Körper vollständig von ihnen befreit. Das ist selten oder nie der Fall beim Gebrauch der gewöhnlichen Arzneien, wenn auch, was nicht bestritten werden soll, diese in manchen Fällen helfen. Das Gleiche gilt für Anfälle von Verdauungsbeschwerden, Biliosität, Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität und allgemeiner Schwäche. Das Bitters heilt diese Krankheiten auch da, wo andere Arzneien keine Kur bewirkt haben.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles F. Soderting, Christina Tallgren, 28, 33.
Frank Heider, Jennie Weslaisek, 21, 19.
Joseph H. Cohen, Jennie Pollock, 26, 26.
Abraham Blankenstein, Rosie Finenbaum, 23, 19.
Francisca Baer, Josephine M. Stepphin, 23, 19.
Edward T. Adams, Callie Zimmermann, 39, 27.
Otto Rudolph, Augusta Richard, 22, 18.
Joseph Jila, Kate Cecha, 25, 21.
Frank Bloom, Therese Lange, 27, 19.
Michael Moran, Ellen Meers, 33, 28.
Oscar Joch, Christine Reinz, 24, 20.
Andrew Osmundsen, Martha Digernese, 38, 34.
Theo. Stivester, Sophie Hammon, 25, 25.
August von Warburg, Hedvig Weiß, 25, 19.
Joseph Geonhmann, Marie Adolph, 23, 22.
Patrick Bruen, Elizabeth Kelley, 27, 18.
Frank Jeske, Mary Schmidtke, 23, 19.
Albin Hesse, Maggie Sinz, 26, 28.
Will Hawkins, Rosa Herzberg, 27, 25.
Bartels Jamostoro, Trintjede Ruiter, 25, 18.
Wm. Schonbert, Lizzie Mutsch, 24, 27.
Fritz De Rock, Lizzie De Rob, 27, 21.
Bernard Duffels, Agnes Tillon, 22, 18.
Julius Kell, Jennie Sanford, 21, 18.
George Belstner, Carolina Hoffmann, 30, 30.
Frank Furnowsky, Marie Pilek, 28, 26.
Frederick Mielke, Minnie Degner, 25, 18.
John Bicknell, Sarah Prudence, 73, 35.
Arthur Furse, Selma Miller, 22, 20.
Charles Crawl, Ida Karlstrand, 31, 22.
Swan Seder, Anna Erickson, 23, 20.
George Thomas, Ella Le Barre, 28, 24.
Robert Kurniker, Ida Grüner, 27, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Robert Bartell, 19 Rose Str., 30 J.
Jennie Hoene, 81 W. 13. Str., 63 J.
Elisabeth Phillips, 518 W. Madison Str., 29 J.
Heinrich Trönicke, 35 Bickerdike Str., 18 J.
Adolf Reichenfeld, 3655 Prairie Ave.
Julia Naumann, 158 Blue Island Ave., 74 J.
John Engel, 68 J.

Mordangriff.

Der Italiener Pasquale Grippo von einem Landsmann niedergestochen.

Von den Aerzten aufgegeben liegt der italienische Lumpensammler Pasquale Grippo im County-Hospital. Der Mann hat eine furchtbare, dieLuftröhre durchschneidende Wunde am Hals, die ihm von einem Landsmanne zugefügt worden ist.

Grippo wohnte im Hause No. 157W. Taylor Str. Gestern Vormittag kam plötzlich einer seinerLandsleute—Grippo behauptet, denMann nicht zu kennen — in seine Wohnung und stieß ihm, ohne irgend ein Wort zu verlieren, das Messer in den Hals.

Die Polizei hat bisher keine Verhaftungen vorgenommen. Grippo, welcher schon im 50. Lebensjahre steht, ist seit Ende Januar mit einer Neapolitanerin verheirathet. Trotzdem das Paar sich noch in den Flitterwochen befindet, gab es zwischen den Eheleuten fast täglich Streit. Merkwürdiger Weise ist Francesco Motto, ein Sohn der Frau Grippo, seit dem aufGrippo verübten Attentate verschwunden.

Weitere Opfer des Gases in Hyde Park.

Nachdem vor einigen Monaten in Hyde Park eine ganze Anzahl von Personen dem Wasser-Naturgas, resp.der mangelhaften Einrichtung zur Benutzung desselben zum Opfer gefallen sind, glaubte man annehmen zu dürfen, daß umfassendeVorsichtsmaßregeln zurVerhinderung weiterer Unglücksfälle getroffen werden würden. Letzteres scheint doch nicht derFall gewesen zu sein, denn es sind vorgestern schon wieder sechs Personen erkrankt, von denen inzwischen zwei gestorben.

Die Todten sind:

William Drangel, Flat 4, 4311 Evans Ave.

Alice Drangel, dessen 1jährige Tochter.

Die Erkrankten sind:

Frau WilliamDrangel, Flat 4, 4311 Evans Ave.

M. Lady, Flat 8, 4311 Evans Ave.

Frau M. Lady, Flat 8, 4311 Evans Ave.

Der 3jährige Sohn von M. Lady, Flat 8, 4311 Evans Ave.

Das Unglück wurde gestern Morgen in aller Frühe entdeckt. Herr Drangel und das Kind waren bereits todt und waren, während sie ahnungslos imBett schliefen, von ihremSchicksal ereilt worden. Die Frau gelangte nach längerem Bemühen Seitens des sofort herbeigerufenen Arztes wieder zur Besinnung.

Die andere Familie schlief gerade über der Drangel'schen Wohnung. Das Gas war einem offenen Hahne in letzterer entströmt und scheint nach oben gedrungen zu sein. Der Hahn war in solcher Verfassung, daß er sich bei der leisesten Berührung öffnete und es ist sehr wahrscheinlich, daß Jemand daran gestoßen hat, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde.

Heute wird gemeldet, daß Frau Drangel und die Mitglieder der Familie Lady außer aller Gefahr sind.

Briefkasten.

August P. — Unseres Erachtens der social-demokratische „Vorwärts".

Leserin. — Die Adresse der Advokatin Kate Kane ist Zimmer 7, Nr. 116 Ost Monroe Str.

N. T. 40. — 1) Das deutsche Consulat befindet sich im Zimmer Nr. 25 des Borden Block, Nordwest-Ecke Dearborn und Randolph Str. — 2) Die Frage: „Wo kann ich die billigsten Candies kaufen?" ist, an eine Zeitungs-Redaktion gerichtet, mindestens ungehörig: Papierkorb. — 3) Wegen der Weltausstellungs-Frage können Sie sich schriftlich in deutscher Sprache wenden an: Victor Sarner, Esq., Administration Building, Jackson Park, City.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden seit unserem letzten Bericht folgende ausgestellt: J. Boay Reegern, 3stöck. und Basement-Brick-Flats, 4541 und 4543 Evans Ave., $25,000; C. C. Haskins, 2 Stöck. und Basement-Brick-Flats, 4820 und 4822 Lawrence Ave., $25,000; John Thompson, 2 Stöck. und Basement-Brick-Flats, 6331 und 6333 G. Str., $12,000; S. Sigler, 3stöck. und Basement-Store und Hallen, 528 und 530 63. Str., $30,000; Edward Olsen, 3stöck. Frame-Flats, W. 50. Str. und Keozie Ave., $2000.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	4.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.00 V
New Orleans Postzug	2.50 V	12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
NewOrleans & Memphis Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagierzug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	b 6.30 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.25 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

Monon-Route. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

*Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.) Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 A	*7:50M
N.Y., Bost. Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 A
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 A
Jamestown & Buffalo Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 A
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 A	*7:50M

*Täglich. §Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	§ 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N †10.45 N	* 7.15 V * 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N §10.45 N	* 7.15 V * 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	§ 4.00 N	§11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

CHICAGO & ALTON—GRAND UNION PASSENGER DEPOT
Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	† 11.00 AM	5.00 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.30 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.05 PM	9.10 AM

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Sohn George Linde im Alter von 17 Jahren und 26 Tagen nach schweren Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, von 2087 Carroll Ave., Central Park. Die trauernden Hinterbliebenen,
August Linde, Vater,
Johanna Linde, Mutter,
Johanna, Lina, Lizzie, Ida, Schwestern,
Ludwig Heinz, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die Mittheilung von dem Ableben unseres einzigen, unvergeßlichen Kindes Katharina. Beerdigung Dienstag, 2:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 1619 N. Robey Str. C. H. Beyer und Frau.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser lieber Gatte und Vater John Nicolaus Tidier im Alter von 64 Jahren, 2 Monaten und 18 Tagen am 5. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Febr., 9:30 Morgens, vom Trauerhause in South Evanston nach der St. Nicholas-Kirche und von da nach St. Heinrichs-Gottesacker statt. Bitte keine Blumen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Johann Engel heute, den 4. Februar, Morgens 7.15 Uhr im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 61 Howe Str., nach der St. Michels-Kirche und von da nach St. Bonifacius-Gottesacker statt.
Anna Engel, Gattin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Helena Schramm im Alter von 35 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Dienstag Nachmittag, 2 Uhr, vom Trauerhause, 1632 N. Ashland Ave., nach St. Bonifacius-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Nic. Schramm, Gatte, nebst Kindern und Verwandten.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die große Theilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin Katharina, speciell für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Kirchner, sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.
Philipp und Wilhelmine Hopf, Eltern,
Philipp und Amalia Hopf, Geschwister,
Karl Daab, Schwager.

Danksagung.

für die prompte Auszahlung der Versicherungssumme von $2000 von Seiten des Ordens of Mutual Protection beim Tode meines Mannes, sowie der Fortschritt-Loge No. 41, O. M. P., sage ich meinen herzlichsten Dank. Louise Schröder,
modi 1528 North Western Av.

Warum wird der Van Buren Str.-Tunnel nicht eröffnet?

Eine große Massenversammlung unter den Auspicien des „Southwest-Side Improvement Club" findet statt am Dienstag, den 7. Febr. 1893, Abends 8 Uhr, in der Apollo-Halle, 262 Blue Island Ave., nahe 12. Str., um für eine Verbesserung des Straßenbahndienstes der Südwestseite zu agitiren, und besonders, um auszufinden, weshalb die Arbeit an dem Van Buren Str. Tunnel nicht weitergeführt wird.

Alle interessirten Bürger sollten erscheinen und verlangen, daß das Kabelbahn-System an Blue Island Ave. und Halsted Str. sobald wie möglich in Betrieb gesetzt wird. modi

CHICAGO OPERA HOUSE.

Junkermann und seine Gesellschaft

Heute, Montag, den 6. Februar: **Onkel Bräsig.**

Dienstag: „Aus der Franzosenzeit" und „Jochen Päsel". — Mittwoch: „Hasemanns Töchter". — Donnerstag: „Kein Hüsung". — Freitag und Samstag Matinee: „Onkel Bräsig". — Samstag Abend: „Lachende Gesichter" (Reuter-Abend). Reservirte Sitze zu gewöhnlichen Preisen sind jetzt an der Theater-Kasse zu haben.

CLARK STR.-THEATER.

H. R. Jacobs........Alleiniger Geschäftsführer
25c-Matinees: Donnerstag, Samstag, Sonntag-25c
Jas. H. Wallick—The Cattle King.
Nächste Woche: THE FAST MAIL. 6flw



Preis-Kegeln
diese Woche in
Gus. Schaeffers neuer Kegel-Bahn,
371 Milwaukee Ave., gegenüber Aurora-Turnhalle

1. Preis $15; 2. Preis $10, und 20 weitere werthvolle Preise. — Kegelfreunde sind eingeladen. — Kegelbahn wird an Clubs billig vermiethet. 4felw



C. BURMEISTER,
Leichenbestatter, 301—303 LARRABEE STR.
Kutschen zu verleihen für $3 00 nach Graceland und Bonifacius. Telephon North 185. 6felm

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Porter im Buck-Restaurant, Nordost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Verlangt: Ein lediger junger Mann als Treiber. Nachzufragen sofort, 620 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Baister an Shopröcken. 272 Ramsey N.-W.-Ecke Green Str. modi

Verlangt: Ein Junge, Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Lohn $4. 305 Larrabee Str. 1 Treppe. 6fe,1w

Verlangt: Erster Classe Bügler an Röcken. 67 Keenon Str., zwischen Wood und Paulina Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Küchen- und Hausarbeit. 180 Lake Str., Basement.

Verlangt: Teamster. 1495 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Abbügler an guten Shopröcken. 726 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, der auch etwas Store tenden kann. 1115 63. Str., nahe Morgan. modi

Verlangt: 2 Painters. 967 Washtenaw Ave., Ecke 21. Str.

Verlangt: Erster Classe Blacksmith und Helfer. 64 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Knabe im Alter von 15 Jahren, welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen. R. Kästner & Co., 296 Dearborn Str. modi

Verlangt: 5 gute Cigarrenmacher, bei Fr. Zuckermann, 10,001 100. Str. modi

Verlangt: Schreiner in Möbelfabrik. 1201—1209 W. Superior Str., nahe Chicago und California Ave. samodi

Verlangt: 50 Tabakfiller-Strippers. 200 E. Kinzie Str., oberer Stock. —di

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Hausarbeit und ein Pferd zu besorgen. Nur einer der Willens ist zu arbeiten, braucht sich zu melden. 117 Brown Str. fmo

Verlangt: Ein guter Preffer, sofort. 569 N. Wood Str. fmdi

Verlangt: Sogleich, ein guter Filler-Stripper. Näheres 326 22. Str., oben. fmo

Verlangt: Mann und 8 Jungen. 52. und Centre Ave. famo

Verlangt: Agenten und Peddlers für einen neuen Artikel, guter Verdienst, leicht zu verkaufen. 656 W. Division Str. 3fblw

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Vertrieb des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung. Radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden. Arbeitet wie mit Zauberei. 200—500 Prozent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen Generalagenten für einen bestimmten Bezirk, um Unteragenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X 17, La Crosse, Wis. 31jn1mt

Verlangt: Noch 200 Arbeiter für die Regierungs-Hafen-Arbeiten südlich von Memphis. Lange Arbeit, warmes Clima, billige Fahrt. 100 Eisleute und 10 Farmarbeiter, in Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 6jan,1m

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Bügler an Shophosen. 413 W. Chicago Ave.

Verlangt: Bügler und Hand-Mädchen an Röcken. 229 May Str.

Verlangt: Unterbügler und Hand-Mädchen an Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str. fmo

Verlangt: Knaben und Mädchen, um Tabakstrippen zu erlernen. 591Larrabee Str. fjamo

The Royal Lunch Co.

184 E. MADISON STR.

Specialität:
Warme Speisen auf kurze Bestellung.

H. H. Kohlsaats Backwaaren.

Schnelle Bedienung.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere Mädchen an Schlipsen, sofort. Phillips Bros., 120 Quincy Str.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen. 265 W. Division Str.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. Guter Lohn wird bezahlt. Hoff & Co., 22 Temple Str., hinten.

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Kleidermacherei. 2972 Wabash Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 38 Sigel Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen. 359 W. North Ave. Nachzufragen die ganze Woche.

Verlangt: Gute Schneider-Mädchen für Slaws, und Finishers an Cloaks. Gut bezahlt. 286 W. North Ave. König. modi

Verlangt: Geübte Mädchen, an Cloaks zu arbeiten. 71 Brigham Str.

Verlangt: Hand-Mädchen, an Shopröcken zu arbeiten. 564 Noble Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen für künstliche Blumen-Arbeit, und zum Lernen. 812 N. California Ave. 6fe,1w

Verlangt: Frauen oder Mädchen Hemden-Knöpfe anzunähen. Hart Bros., 153 Franklin Str.

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an Flanell-Hemden. Dauernde Arbeit, hoher Lohn. Lindauer Bros. & Co., 199—209 Market Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Knaben-Röcken. Dampfkraft. Stetige Arbeit und guter Lohn. 1260 N. Leavitt Str. famodi

Verlangt: Maschinen-Mädchen, erste Arbeit, und zwei Hand-Mädchen an Shop-Röcken. 206 Clybourn Ave. jamo

Verlangt: Maschinenmädchen und ein kleines Mädchen zum Knöpfe annähen an Cloaks. 423—425 West Division Str. fmo

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapeiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Verlangt: 6 erfahrene Cloakmacher. Dampfkraft. 223 W. Huron Str. fimo

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Männer-Hosen. 646 N. Wood Str. —di

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Höchster Lohn bezahlt bei Woche. G. Priebensen, 130 Samuel Str. 31jn1w

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Damen-Jacken. 356 Clybourn Ave. 31j,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, und eines für zweite Arbeit, welches nähen und mit Kindern umgehen kann. 222 Schiller Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Business-Lunch, und ein Mädchen für Küchenarbeit. 74 W. Madison Str. motimi

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirrwaschen im Boardinghaus. 103—105 Wells Str.

Verlangt: Eine alte Frau als Haushälterin von einem ledigen Geschäftsmann. Fried, 153 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3829 State Str. —do

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit und zu einem Kinde. $2.50—$3. 89 32. Str.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. ilfe,1w

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 120 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 853 W. Indiana Str., Bäckerei. —mi

Verlangt: 100 nette Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Eine ältliche Haushälterin. 180 Lewis Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 254 W. Division Str., 3. Flur, Front. 6fe,1w

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Herrschaften wollen vorsprechen bei Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. Kleine Familie. 11 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeineHausarbeit. 1481 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 57 Brigham Str.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 160 E. Washington Str.

Verlangt: Köchin für kleines Restaurant. Allgemeines Kochen. 155 W. Indiana Str. modi

Verlangt: Junges Mädchen, 11—15 Jahre alt, in der Office, 247 E. North Ave., 1 Treppe, vorne.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 Sedgwick Str., Ecke Grant Place, 2. Etage.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 346 24. Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Restaurant. 79 W. Kinzie Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Zahnarzt, 750 31. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 310 S. Robey Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen, nicht unter 14 Jahren. 516 29. Str., gegenüber Butler Str.

Verlangt: Gutes, erster Classe deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4002 State Str. —mi

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 560 Austin Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50. 313 W. Harrison Str. modi

Verlangt: 2 Mädchen, für Dining-Room und Küchenarbeit. 155 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Geschirrwasch-Mädchen. 208—210 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 267 Larrabee Str. fmodi

Verlangt: Eine Köchin. Guter Lohn. 453 Dearborn Ave. fmo

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen, welches schon viel in Restaurant-Küche gearbeitet hat, um an Range mitzuhelfen. $6 per Woche. 28 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 50 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, sowie eins für zweite Arbeit; muß am Tisch aufwarten helfen. Restauration, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $1.50—$2 die Woche. 386 E. North Ave.

Verlangt: Mann mit 5 Kindern sucht tüchtige Haushälterin. Adr. K. 28, Abendpost. famo

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um die ganze Hausarbeit zu thun; eines, das deutsch und englisch kann. 994 Hinman Str. —di

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleine Familie. 128 Lincoln Ave., 2. Flat. fmo

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe, ev.-luth., um die Hausarbeit auf einer Farm zu thun, bei gutem Lohn. John Hillmann, Harvel, Montgomery Co., Ill. famodi

Verlangt: GuteKöchinnen, Mädchen und Frauen für verschiedene Hausarbeit. Besorgt allerhand Männerarbeiter auch für Landarbeit. Johann Tutschek's Dienst-Vermittlungs-Anstalt, 289 W. 20. Str. 27ja,2m,famodi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeineHausarbeit. 459 E. North Ave. frjamo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlings Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez3m

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 26ja,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen. 100 E. Randolph Str.

Verlangt: Aelteres Ehepaar suchen Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die richtige Person. 379 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Eine gute Waschfrau für Dienstag oder Mittwoch. 390 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau als Haushälterin in einer kleinen Familie. Sofort. Zu erfragen 204 Southport Ave. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 376 W. 12. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen zur Hülfe der Hausfrau in kleiner Familie. 1731 York Place.

Verlangt: Ein Mädchen, 16—17 Jahre alt, um auf ein Kind zu achten. 1477 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 676 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Deutscher, der 10 Jahre in Destillation- und Liquor-Store war, wünscht Stelle. J. Kohtz, 77 Cleaver Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit. 228 Elm Str.

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brod sucht Arbeit. 331 5. Ave.

Gesucht: Ein Bäcker, in der Feinbäckerei bewandert, und der die Schnell, sowie Bretzel-Bäckerei gründlich versteht, sucht Stellung. Offerten unter: J. 35, Abdp.

Gesucht: Ein junger Mann, 22 Jahre alt, sucht beständige Arbeit in einer Gärtnerei: — Gärtnerei schon gearbeitet. B. R. 197 Blue Island Ave. fmo

Gesucht: Junger zuverlässiger Mann sucht irgendwelche Stellung. Caution wird gestellt. Adresse K. 31 Abendpost. fmo

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in Office, Fabrik etc. Spricht ziemlich englisch und kann Sicherheit stellen. Adr. K. 45, Abendpost. frsam.di

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus. 24 Locust Str., Ecke Sedgwick.

Ein gebildetes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in kleiner deutschen Familie. Fräulein Fasking. Zu erfragen im Store, 1563 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein gebildetes deutsches Mädchen sucht Stelle als Kinder-Erzieherin. Näheres bei Riedel, 734 N. Lincoln Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 11 Mohawk Str., unten.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 96 Larrabee Str., vorn.

Gesucht: Eine junge Frau sucht tagsüber irgendwelche Beschäftigung, geht auch waschen. 18 Willow Str., hinten.

Gesucht: Eine erfahrene Büglerin sucht Stelle in Laundry oder in Hotel. 364 S. Halsted Str. fimo

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Familien-Wäsche in's Haus zu nehmen. 1551 Elston Ave., oben. fjamo

Gesucht: Familienwäsche in und außer dem Hause. 6418 Aberdeen Str. fimo

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon. 143 E. Monroe Str.

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Flaschenbier-Geschäft mit Pferd und Wagen; importirtes und hiesiges Bier. Große Privat-Kundschaft. 394 E. North Ave. ofblw

Muß verkauft werden. Cigarren-, Tabak-, Candy-, Bäckerei-, Milch-, Laundry Office-Store, sowie seine Einrichtung, großer Waarenvorrath; keine Concurrenz. Alt etablirtes Geschäft. Miethe mit Wohnung $15. Verlange $225, billig für $500. Auch an Abbezahlung. Kommt sofort und überzeugt Euch selbst. 1213 Dunning Str., Ecke Racine Ave. Man nehme Fullerton Ave.-Car.

Zu verkaufen: Leichenbestattungs-Geschäft, mit Leih- und Boarding-Stall verbunden, ist wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters des Eigenthümers preiswürdig zu verkaufen. Ist seit 7 Jahren mit gutem Erfolge betrieben, und ich gebe Lease auf 8 Jahre. Zu erfragen bei Hornthal & Curtis, 335 bis 339 S. Canal Str. modimi

Zu verkaufen: Ein Meat Market, krankheitshalber. 787 W. Chicago Ave. mdi

Zu verkaufen: Eine gute Abendpostroute: bringt $13 die Woche. Näheres 1046 Ballou Str., nahe Armitage Ave. fjmodi

Zu verkaufen: Ein sehr gutgehendes Windowshades-Geschäft, mit großer Kundschaft, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Schriftliche Offerten unter L. 48, Abendpost. fmodi

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak- und Candy-Store, nahe einer Schule. Ecke Campbel Ave. und Fillmore Str. fmo

Zu verkaufen: Wegen Todesfalls, ein gutgehender Eck-Saloon. Gute Einrichtung und Waarenvorrath. Wird billig verkauft, wenn gleich übernommen. Zu erfragen 39 Stewart Ave. fmo

Zu verkaufen: Eck-Grocery, vollständig. 59 Moffat Str. fmo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Zurückziehens vom Geschäft; verzapft 2 Barrels Bier per Tag. Nicht Alles Baar nöthig. 285 Clybourn Ave. fmo

Zu verkaufen: Ein schöner Saloon, billig. Guter Verkaufsgrund. 577 Lincoln Ave. 4fblw

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei, wegen Krankheit in der Familie. Preis $800. 406Blue Island Ave. fimo

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3iepli

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: 3 schöne warme Zimmer bei kleiner Familie, Board, wenn gewünscht. 231 E. 31.Str.

Zu vermiethen: Feine, möblirte Zimmer für Herren. 174 S. Jefferson Str. modi

Zu vermiethen: Zwei große, helle Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an ruhige Leute. 164 O. Superior Str., 2. Floor. momi

Zu vermiethen: Freundliche Wohnung von 4 Zimmern. 50 Fremont Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, billig. 252 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: Zimmer in einem neuen Brickhause. 152 Dayton Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Schlafzimmer. 113 Ontario Str. famo

Zwei Boarders verlangt, bei einer Wittwe. 213 Orchard Str., oben. famo

159 W. Washington Str., möblirte Zimmer mit oder ohne Kost, sowie Zimmer für leichte Haushaltung. 4fblw

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig. 227 Rush Str., 1. Floor. momifrmomi

Verlangt: Boarders; gute Kost mit Wäsche, geheizte Zimmer, $4 die Woche. 3635 Wood Str., nahe Stock Yards. 4fblw

Zu vermiethen: Zwei heizbare möblirte Frontzimmer, passend für zwei Herren. 207 Wells Str., zwei Treppen, über dem Harneß Store. fmo

Zu vermiethen: 4 Zimmer. $9. 11 Mohawk Str. —mo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.25 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 3felw

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer bei kleiner deutscher Familie. 25 Star Str. frjamo

Zu vermiethen: Helles, warmes Zimmer, $1.25 wöchentlich. 389 Sedgwick Str. 31ja,1w

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit Board $4.05; auch billige Zimmer ohne Board. 130 Ost Ohio Str., nahe Wells Str. 31jan7t

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer mitBoard. 472 Wells Str. 31jan1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Stute, Rothschimmel, guter Läufer. Preis $130. 1115 North Ave., Saloon. modi

Zu verkaufen: Ein hübscher Grauschimmel, 6 Jahre alt, gesund, guter Treiber, wiegt 1100 Pfund. 574 N. Lincoln Str. 1feblw

Zuchtfähiger Bug zum Belegen. Kranke Hunde behandelt. Alvinger, 140 La Salle Ave. 7ja,1m

Alle Sorten importirter Vögel, Spottvögel, bestes Futter, Samen, Käfige usw., billig. 2254 Wentworth Ave. frja

Zu verkaufen: Feine Roller und Weibchen, auch belgische. 316 W. Chicago Ave.

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber! Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 11ja,1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Ein schönes, neues Federbett, sehr billig. 357 Sedgwick Str., 2 Treppen, Eingang an Schiller Str.

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, Alles noch so gut wie neu. Wegen Abreise billig! Zu erfragen 1185 Milwaukee Ave., Flat H.

Zu verkaufen: Mehrere gute Federbetten, Kochöfen und verschiedene Gegenstände. 532 Wells Str., Cigarren-Store.

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz1j

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 30 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens, 20—25 Jahre alt; habe ein eigenes Geschäft. Zweck: Heirathen. Adresse: 106 N. Paulina Str., Store.

Grundeigenthum und Häuser.

Ihr verliert Geld durch Zahlung von Miethe!

Spart jede Woche einige Dollars, um Euer eigenes Haus zu bauen, zahlt dann monatlich gerade wie Miethe, und bald wird Euer Haus ganz bezahlt sein.

The Safety Building & Construction Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 408.

Kaufen Lotten und bauen Häuser irgendwo ohne Zinsberechnung. 18ja,1j

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr.220 E. North Ave.: 3stöckiges, neues Backstein-Haus, nebst Holzhaus und Baustelle an Orchard Str., nahe North Ave. Miethe $550 per Jahr. $5500, halb Baar, Rest zu 6 Procent.

Neues 3stöckiges Backsteinhaus, 24 Zimmer, an Dayton, nahe Centre Str., Miethe $768 das Jahr. $7000, halb oder mehr Baar, den Rest zu 6 Procent.

Die besten und billigsten Baustellen in der Stadt, nahe Humboldt Park und Edgewater. Zahlungen nur $10 den Monat. Sprecht bei mir vor wegen Karten und weiteren Aufklärungen über diese Baustellen. 3fbw

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Suburban-Property: Ein 3stöckiges Brickhaus, Store, 2 Flats und Basement. 291 Clybourn Ave. fmo

Eines der schönsten Familien-Wohnhäuser der Nordseite, mit Baustelle 100 bei 178 oder 50 bei 178, billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen anderes Grundeigenthum. S. Mayer, 220 North Ave. 3fbw

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. Näheres bei Wm. Wendt, 947 W. 17. Str. 2fblw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24iep,1j

West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigens Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 139 Randolph Str. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jg,bw

Das beste Heilmittel für Rheumatismus oder sonstige Schmerzen ist das Curtis German Oil. In allen Apotheken zu 25c die Flasche verkauft. 24jan,1m

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted St., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wen außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Echt her!
Beste ausgewählte Baltimore Oysters:

Stewed	10c
1 Dutzend roh	10c
½ Dutzend Fried	10c
½ Dutzend Fried in Loaf	10c
Roast Beef oder Steak	10c
Thee oder Kaffee	3c

Laßt Euch nicht durch die hohen Preise verleiten! Für 1 Cent kauft man eine erster Classe Zeitung. N. B — Printers! Wir haben die ganze Nacht auf.
13ja,1m Waverly Lunch Room, 128 5. Ave.

Alle Arten Haararbeiten fertigt B. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht, seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S.Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 213 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt. A. S. 100: Brief beantwortet; Antwort per Post als „Fictitious" zurückerhalten. Bitte zu adressiren: Clemens Renz, 276 Sedgwick Str. modi

Partner sucht Herrn oder Dame ein prominenter Arzt hier, der Bevollmächtigter für Ausübung einer erfolgreichen Heilmethode eines New Yorker Specialarztes ist, um eine Dispensary oder Klinik für Frauen zu gründen. Adresse J. 48, Abendpost. fimo

Unterricht.

Unterricht im Hause der Schüler zur schnellsten Erlernung der englischen Sprache sehr billig ertheilt. Adresse K. 34 Abendpost.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u.s.w. Tags und Abendstunden. Nissen's Business-College, 407 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 3feblm

Verschiedenes.

Verloren: Ein großer Bernadiner-Hund mit weißem Streifen an der Brust. Anständige Belohnung. 103 Clybourn Ave.

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Kleiner Store mit Wohnung, Nordseite. 208 Chestnut Str., Basement.

Board gesucht: Solider junger Mann wünscht Board in israelitischer Privatfamilie auf der Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter: K. 28, Abendpost.

Board gesucht: Wer will einen 2½ Jahre alten Knaben in Kost nehmen für $2 die Woche? Arbeiterfamilie vorgezogen. Adresse: L. 31, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht Zimmer und Board bei einer kleinen Familie, in der Nachbarschaft von 18. Str. und Halsted Str. Offerten unter der Adresse: J. 26, Abendpost.

Der technische Verein von Chicago beabsichtigt von jetzt ab und während der Weltausstellung ein Auskunfts-Bureau zu halten, in welchem seinen Besuchern Nachweis von Wohnungen ertheilt wird. Alle, welche möblirte Zimmer zu vermiethen haben, sind ersucht, Näheres mit Preisangabe unter J. 34 Abendpost einzusenden.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Alte italienische Violine; prachtvoller Ton. Abends vorzusprechen. 737 N. Western Av. modimi

Zu verkaufen: Ein erster Classe Tubular-Boiler, 7 Fuß lang, 30 Zoll Durchmesser. Henry Buffeau's Steam Dye Works, 672 S. Halsted Str. —do

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Piano, Umzugs halber spottbillig. 124 Wells Str. fmodi

Zu verkaufen: Eine Eisbox, ein Jahr im Gebrauch, auf Bestellung gemacht, 8 Fuß halb oder 4 ganze. Sehr billig. 535 S. Canal Str. fmodi

Zu verkaufen: Ein hübsches Rosewood-Piano, nur $25. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 4fblw

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $25. 245 S. Halsted Str. Gontenenjer & Speidel. 15dez,1j

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(47. Fortsetzung.)

Fast eine halbe Stunde saß sie wie gebrochen, vor ihrer Schande und Selbsterniedrigung zurückbebend, dann aber stützte sie plötzlich die Hand auf die Armlehne ihres Stuhles und erhob sich, zwar noch bleich und zitternd, aber entschlossen und bestimmt.

Mit unsicheren Schritten ging sie nach der Klingel und schellte. Beide, Adelheid und Frau Merlin, eilten sogleich herbei und blieben wie an den Boden gewurzelt stehen, staunend über die Veränderung, welche mit ihr vorgegangen war. Sie hatten sie eine Stunde vorher theilnahmslos, apathisch und ohne Leben, wie ein Steinbild verlassen, und jetzt hatte diese Statue Leben bekommen.

Ihr Gesicht war zwar bleich und kalt, aber entschlossen, nicht mehr ohne Ausdruck, wie vorher.

„Was wünschen Sie?" fragte Frau Merlin besorgt.

Eva stützte sich auf den Tisch.

„Ich möchte ausgehen," sagte sie ruhig. „Wollen Sie die Güte haben, mir ein Mädchen zu schicken."

„Ja, aber wir wollen Sie ankleiden," erwiderte Frau Merlin, so unbefangen als es ihr möglich war. „Also fühlen Sie sich besser? Glauben Sie auch stark genug zu sein?" Denn der Wechsel war so plötzlich gewesen, daß die gute alte Dame zitterte.

„Mir ist ganz wohl," entgegnete Eva mit einem kalten, freudlosen Lächeln. „Ich habe zu lange eingesessen. Sie hatten ganz recht, das war nicht der richtige Weg, um wieder gesund zu werden."

„Gewiß, gewiß," versetzte Frau Merlin ängstlich.

„Ich werde den Wagen bestellen," sagte Adelheid. „Ein geschlossener Wagen wäre am besten."

„Nein," entgegnete Eva entschieden, „ich wünsche den offenen Wagen, das ist luftiger."

Die Lippen fest aufeinander gepreßt, verließ Adelheid das Zimmer. Dürrenstein mußte sogleich benachrichtigt werden. Als sie die Treppe hinunterging, fuhr Frau von Raabes Wagen vor und die alte Dame stieg aus.

„Wo ist sie?" fragte Frau von Raabe, sobald sie Adelheid ansichtig wurde. „Ich bin eben erst zu Hause angekommen und höre, daß sie krank ist. Führen Sie mich sogleich zu ihr. Warum hat keine von Ihnen geschrieben?"

„Fräulein von Bärenfeld war sehr krank, gnädige Frau, jede Aufregung —" begann Adelheid.

„Denken Sie etwa, ich habe noch nie vorher einen Kranken gesehen, mein junges Dämchen? Sagen Sie Ihrer Herrin, ich sei da!" wendete sie sich streng an einen Diener und folgte ihm die Treppe hinauf.

Eva saß vor dem Spiegel, und Frau Merlin und die neue Kammerjungfer waren um sie beschäftigt. Als sie Frau von Raabes Stimme draußen hörte, zuckte sie zusammen. Der Augenblick war gekommen, wo sie ihren neugewonnenen Muth erproben sollte.

„Herein? Natürlich darf ich hereinkommen!" rief Frau von Raabe, eintretend, dann hielt sie kurz an und ihre Stimme sank. „Aber mein Kind, warum haben Sie es mich nicht wissen lassen? Was hat Ihnen gefehlt?" und sie schloß Eva in ihre Arme.

Eva lehnte den Kopf an die Schulter der alten Dame und sah dann lächelnd zu ihr auf.

„Ich war krank, ich muß mich wohl erkältet haben — ja, das war es, eine Erkältung, aber jetzt ist es wieder besser. Ich war eben im Begriff, zum ersten Male auszugehen. Wie freut es mich, daß Sie wieder zurückgekehrt sind."

Frau von Raabe sah sie besorgt und forschend an, als sie so hinschwatzte und streichelte ihre magere Hand.

„Kind, Kind, Sie sind recht krank gewesen."

„Meinen Sie? Nun ja, ich glaube es auch. Aber jetzt bin ich wieder ganz, ganz wohl," und dabei lachte sie.

„Ich bin froh, daß ich wieder hier bin," sagte Frau von Raabe. „Sie brauchen Jemand, der sich Ihrer annimmt."

„Ach, Alle sind mehr als gut gegen mich gewesen," sagte Eva, „aber Sie sollen mich verwöhnen und verhätscheln, so viel Sie wollen."

„Das werde ich auch," erwiderte die alte Dame voll Aufrichtigkeit. „Aber was ist denn das mit Adalbert Walter? Das war auch eine Ueberraschung — Adalbert Walter und Betty?"

Sie waren zwar allein im Zimmer, aber Adelheid stand vor der Thür und lauschte.

Eva zuckte leicht, aber sie faßte sich und sah der alten Dame fest in's Gesicht.

„Adalbert Walter und Betty?" sagte sie nachlässig. „Nun, er ist gegangen und sie ebenfalls. Ich glaube, er ist nach England, aber ich weiß es nicht mehr recht, ich war ja krank, und Betty ging nach der Residenz, um sich zu verbessern, wie man zu sagen pflegt. Aber wie wohl Sie aussehen. Wollen Sie nicht mit mir fahren? Ich sehne mich danach, hinaus zu kommen. Ich denke, jetzt, wo ich wieder wohl bin, werde ich recht, recht vergnügt sein", und sie streckte lachend die Hände aus mit gerötheten Wangen und blitzenden Augen.

Aber merkwürdiger Weise konnte Frau von Raabe in ihr Lachen nicht einstimmen.

XXIII.

Mit gerötheten Wangen und blitzenden Augen hatte Eva der alten Dame gesagt, daß sie vergnügt sein wolle, und in dem Momente, wo sie diese Worte sagte, stand sie, ohne es zu ahnen, am Wendepunkte ihres Lebens.

Mit einer fieberhaften Hast, welche Frau von Raabe und Frau Merlin erschreckte und selbst Adelheid betroffen machte, begann sie ihren Vorsatz, vergnügt zu sein, in's Werk zu setzen.

„Wozu nützt es, ein großes comfortabel eingerichtetes Schloß zu besitzen, wenn dasselbe das ganze Jahr hindurch leer stehen soll?" äußerte sie zu Frau von Raabe. „Ich will Menschen um mich haben, mein Haus füllen. Wir wollen Diners geben, Picknicks arrangiren und was es sonst noch geben mag."

Es waren erst wenige Tage nach Frau von Raabes erstem Besuch vergangen. Eva war noch blaß und zart, aber es leuchtete ein fieberhaftes hektisches Licht in ihren Augen, welches Frau von Raabe nicht entging.

„Die Jagd hat ihren Anfang genommen," sagte Frau von Raabe, „und Dank Walter haben Sie, wie ich höre, einen reichen Wildstand. Sie könnten Einladungen zur Jagd ergehen lassen."

„Ja, ja," stimmte Eva bei, die Augen einen Augenblick schließend, als Walters Name genannt wurde. „Wir wollen die Vorhalle mit Gewehren spicken," setzte sie mit trockenem Lachen hinzu. „Was nützt es, Wild zu haben, wenn man es nicht schießt."

„Der arme Adalbert," murmelte Frau von Raabe, „er hätte bleiben sollen."

„Sprechen Sie nicht von ihm!" rief Eva aus, hielt einen Moment inne und setzte dann, indem sie rasch im Zimmer auf und ab zu gehen begann, hinzu: „Sie waren es ja, die mir ganz besonders rieth, mich seiner zu entledigen. Aber reden wir nicht weiter von ihm, wir haben jetzt an wichtigere Sachen zu denken. Wir müssen das Haus mit Gästen füllen. Sie sollen unter den Bekannten diejenigen wählen, an die wir Einladungen ergehen lassen werden."

„Fühlen Sie sich aber auch wirklich wohl genug, Kind?" fragte Frau von Raabe. „Sie sehen noch gar nicht kräftig aus, Eva. Es ist etwas in Ihrem ganzen Wesen, was mir durchaus nicht gefällt."

„Wirklich sehr schmeichelhaft! Indessen, ich fühle mich ganz wohl und stark wie eine junge Löwin. Was nützt mir diese große Besitzung und all' mein Geld, wenn ich mich nicht amüsiren kann? Ich brenne vor Begierde, mich zu zerstreuen! Ich will eine Menge Menschen um mich sehen und tanzen und singen und — und mich meines Lebens freuen!"

Frau von Raabe war überrascht und besorgt und suchte abzurathen, allein Eva gab nicht nach. Wenige Wochen vorher war es so leicht gewesen, sie gutem Rathe zugänglich zu machen, aber es war eine Veränderung eingetreten. Ihre Stimme klang ungeduldig und herrisch. Sie, die Betty hatte thun lassen, was ihr beliebte und nie eine Bemerkung gemacht hatte, wenn man sie warten ließ, war jetzt gebieterisch gegen ihre Leute und forderte augenblicklichen Gehorsam.

Sie schien niemals Ruhe zu finden und kaum eine halbe Stunde lang derselben Meinung zu sein. Sie befahl, daß der Wagen vorfahre, und wenn er vor der Thür hielt, erklärte sie, es sei zu heiß zum Ausfahren. Zuweilen schloß sie sich stundenlang in ihr Zimmer ein und kam selbst zum Diner nicht herunter. Zu anderen Zeiten ging sie in den Salon und befahl Adelheid, ihr Etwas vorzuspielen, während sie rastlos, wie eine Tigerin in ihrem Käfig, im Zimmer auf und ab schritt, was Frau Merlin fast das Blut in den Adern erstarren machte. Aber in welcher Stimmung sie auch sein mochte, sie duldete keinen Widerspruch. Trotz allen Abrathens wurden die Einladungen entsendet und da die Jagd von Bärenfelde als vorzüglich bekannt war und die Schloßherrin die reichste Erbin der Provinz, so war es selbstredend, daß die Einladungen auf das Bereitwilligste angenommen wurden.

„Das Haus wird vom Boden bis zum Keller gefüllt werden!" bemerkte Adelheid, ein wenig erschreckt von der Wandlung, welche in Eva vorgegangen war. „Dann quartiren Sie einige auf den Heuboden ein!" erwiderte diese.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Jahresbericht des Vollziehungs-Ausschusses des Gewerkschaftsrathes.

Der Gewerkschaftsrath nahm in seiner gestrigen Sitzung den Jahresbericht des Executiv-Ausschusses entgegen. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Zahl der im Gewerkschaftsrath vertretenen Arbeiter gegenwärtig rund 50,000 beträgt, — seit einem Jahre also um 10,000 zugenommen hat. Die Drainage-Commission wird scharf dafür getadelt, daß sie die Verletzung des Gesetzes gegen Contract-Arbeit durch die Unternehmer nicht verhindert.

Bezüglich des „offenen Sonntags" während der Weltausstellung gab es eine hitzige Debatte, denn der Bericht befürwortete die Schließung. Delegat Monahan meinte, man dürfe das Offenhalten der Weltausstellung an Sonntagen schon deswegen nicht befürworten, weil die Verwaltung sich bei jeder Gelegenheit als feindlich gegen die organisirten Arbeiter erwiesen habe. Es lasse sich keineswegs vereinbaren, daß man auf der einen Seite für die Schließung aller anderen Geschäfte an Sonntagen agitire und zwar zu Gunsten der Verkäufer, und andererseits befürworten solle, daß tausende von Arbeitern gezwungen sein sollen, Sonntags auf dem Weltausstellungsplatz zu arbeiten. Sollte letzteres sich durchaus nicht abändern lassen, so müßten die Angestellten der Weltausstellung für Sonntags-Arbeit mindestens doppelte Bezahlung erhalten. Ferner sollte man in Betracht ziehen, daß die Geistlichkeit von Chicago soviel zu Gunsten der organisirten Arbeit gethan habe, daß es ein Akt der Dankbarkeit wäre, wenn der Gewerkschaftsrath in der „Sonntags-Frage" keine andere Stellung einnähme, als Jene.

Schließlich wurde der Bericht, wie verlesen, einstimmig angenommen.

Herr Mark Crawford, der Superintendent des städtischen Arbeitshauses legte in längerer Rede klar, daß die Knaben, welche dorthin geschickt werden, in den meisten Fällen nicht nur nicht gebessert sind, wenn sie entlassen werden, sondern sich mehr oder weniger zum vollendeten Verbrecher entwickeln. Es sei bringend nöthig, daß in Verbindung mit der Bridewell eine Handfertigkeits-Schule errichtet werde. Dort könnten jugendliche Gefangene etwas lernen, damit, wenn sie entlassen werden, im Stande sind, irgend welche Arbeit zu verrichten.

Eine Abtheilung der Soz. Arb.-Partei versammelte sich gestern Nachmittag in der Halle No. 428 W. Chicago Ave. um die „West Town"-Candidaten für die Frühjahrswahl zu nominiren.

Das Resultat war die Nomination von Matthias Warranko für Assessor, Anton Reinsch für Supervisor, Trofil Grabowski für Collector und Adam Weichel für Clerk.

Mißbrauchte Freundschaft.

Eine bittere Enttäuschung wurde gestern Abend Thomas Hanson von No. 94 N. Clark Str. zu Theil. Zwischen ihm und Charles M. Bowen von No. 226 N. Clark Str. bestand seit Jahren eine brüderliche Freundschaft, die gestern einen jähen Abschluß finden sollte.

Vor einigen Wochen erhielt Hansen einen Brief, der von einem gewissen Chas. Fitzsimmons unterschrieben war und in welchem er aufgefordert wurde, dem Schreiber sofort $10 zuzuschicken, andernfalls er ihn wegen Bigamie verklagen werde. Hanson schenkte der Angelegenheit wenig Aufmerksamkeit. Bald aber erschien ein zweiter und dritter Brief ähnlichen Inhalt und zuletzt ein vierter, der von „George Manning, Geheimpolizist," unterschrieben war, und in welchem dieselbe Drohung wiederholt wurde.

Jetzt wurde Hanson die Sache zu toll. Er benachrichtigte die Polizei und diese hatte bald ermittelt, daß Niemand anders, als Chas. M. Bowen, der Busenfreund von Thos. Hanson, der Briefschreiber war. Er wurde verhaftet und in der Harrison Str.-Station untergebracht. Hanson wird sich zwar weigern, als Ankläger gegen Bowen aufzutreten, aber mit der früheren Freundschaft wird es ein Ende haben.

Ein toller Hund.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag rannte ein wüthender Hund durch die Straßen der inneren Stadt und biß mehrere Personen, bis es endlich einem Polizisten gelang, das Thier durch einen Revolverschuß aus dem Leben zu schaffen. Gebissen wurden: W. J. Lawler, No. 214 S. Halsted Str., Lizzie Russell, wohnhaft No. 488 State Str., endlich drei Personen, deren Namen nicht bekannt sind.

Der Cadaver des erschossenen Thieres blieb den ganzen gestrigen Tag über an der Washington Str. liegen, ohne daß irgend Jemand von den Behörden Sorge getragen hätte, das Thier zu entfernen. Man kann sich vorstellen, daß die Nachbarschaft in Folge dessen keine Schmeicheleien für die Beamten des Gesundheitsamtes übrig hatte.

Die Pinta segelte vor 400 Jahren von Palos.

Jetzt laufen die Pinta und die Palos zwischen Chicago und Detroit via der Michigan Central-Bahn. Es sind neue Wagner-Schlafwagen mit 16 Abtheilungen von feinster Bauart und Ausstattung und mit ungewöhnlich geräumigen und bequemen Rauch- und Toilettenzimmern an jedem Ende. Fährt von Chicago ab um 9:30, mit Ausnahme von Samstag, vom Fuße der Lake Str. Passagier- und Ticket-Office für die Stadt, 67 Clark St., Ecke Randolph.